MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

299 (30.6.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176703

Samstag, 30. Juni. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 299.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Seifert. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundschlüsse: Mittagblatt norm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neuen großen Entscheidungen entgegen.

Die Kriegslage.

Die Stunde der Entscheidung steht bevor.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Schweizer Meldung aus Mailand bringt der „Messagero" von der französischen Front eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem Generalissimus Pétain, welcher erklärte, er glaube, daß die Stunde der Entscheidung für den Weltkrieg jetzt bevorstehe, wenn die Völker noch entschlossen blieben jedes Opfer für die gemeinsame Sache und den Krieg zu bringen.

Umfangreiche Truppenverschiebungen hinter der französischen Front.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Verschiedene Schweizer Blätter melden von der französischen Grenze ungewöhnlich umfangreiche Truppenverschiebungen hinter der französischen Front und erblicken hierin Anzeichen einer bemerkenswerten Umgruppierung von Heereskörpern, sowie bevorstehender Massenstürme an der Front. Mehrere Bahnstrecken sind seit vier bis sechs Tagen für den Privatverkehr neuerdings gesperrt worden und dienen ausschließlich militärischen Bedürfnissen.

Beginnende größere Tätigkeit der englischen Flotte.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet: Besondere Beachtung verdient der offiziell bekannt gegebene Höflichkeitsaustausch zwischen dem König von England und dem Chefkommandanten der britischen Flotte, Admiral Beatty, weil daraus ein Anzeichen beginnender größerer Tätigkeit der englischen Flotte entnommen werden muß. Die kommende Ententeoffensive und das angekündigte Vorgehen gegen die türkische Küste Kleinasiens weist auch der britischen Flotte eine tätige Rolle zu.

Die bevorstehende russische Offensive.

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Laut einer Privatmeldung aus Lugano an die „Basler Nachrichten" wird von bestunterrichteter Seite aus Paris gemeldet, die russische Heeresleitung beabsichtige in der allernächsten Zeit die Offensive wieder aufzunehmen. Zu diesem Zwecke hat das russische Oberkommando in den jüngsten Wochen der Unruhen im Innern zahlreiche Truppen zusammengezogen, ferner alle artilleristischen Vorbereitungen getroffen und die Munitionsbestände entsprechend verstärkt.

Die „Basler Nachrichten" bringen auch aus der Feder des Militärschriftstellers Oberst Egli eine bemerkenswerte Schilderung des Zustandes der russischen Armee, die recht deutlich den schneidenden Gegensatz zeigt zwischen dem, was man vor ihr möchte und was sie wirklich leisten kann:

„Es ist Kerenskij gelungen einen allrussischen militärischen Bund zu gründen, dem schon 10 Armeen angehören sollen. Trotzdem kommt die „Nowoje Wremja" zu dem Schluß: „Das Heer hat tatsächlich aufgehört zu bestehen, es ist zusammengesetzt aus Etappenkriegern, welche nicht an die Front gehen, und aus Frontsoldaten, die nicht angreifen wollen." Noch manche andere Nachrichten lassen auf schlimme Zustände im russischen Heere schließen. So soll die 7. Armee gemeutert haben. „Rußkoje Slowo" berichtet, daß der größte Teil der kaukasischen Garnison- und Reservistentruppen verschwunden sei. Die Soldaten seien einfach in ihre Heimatdörfer zurückgekehrt. Offiziere, welche sich solchen Massendesertionen widersetzten, wurden getötet. Deserteure haben in Tiflis Banken und Hotels erstürmt und geplündert. Andere Truppen hielten Eisenbahnzüge an, welche nach der Front bestimmt waren und ließen sich darin nach Hause fahren. Die Munition, welche die Züge enthalten haben, wurde einfach ausgeladen und blieb an dem Bahndamm liegen. An der Kaukasusfront nahmen die Desertionen ebenfalls in beunruhigender Weise zu.

Der neue große Angriff der Engländer an der Arrasfront.

Berlin, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Ein neuer großer englischer Angriff an der Arras-Front, den schweres Zerstörungsfeuer und zahlreiche Patrouillengänge angekündigt haben, hat in der Nacht vom 28. zum 29. Juni eingesetzt. Am 28. 6. 6 Uhr abends begannen die Engländer mit allen Kalibern auf die deutsche Front von Hulluch bis Gavrelle zu trommeln. Um 8 Uhr abends hielte sich das Feuer auf die Strecken Hulluch—Mericourt und Fresnoy—Gavrelle zusammen. Eine viertel bis eine halbe Stunde später griffen die Engländer an. Das Ziel des englischen Angriffs war augenscheinlich eine Umfassung und Abschnürung des Lensbogens im größten Maßstabe. Während zwei starke Angriffswellen den Lensbogen zu umfassen versuchten, die erste östlich und südöstlich von Roeux, die zweite zwischen Fresnoy und Gavrelle, griff eine dritte im Zentrum und zu beiden Seiten des Souchezbaches an. Seit der deutschen Frontberichtigung zu Beginn des Arrasangriffes hat der deutsche Lensbogen allen wütenden englischen Angriffen standgehalten. Die hier massierten deutschen Batterien haben immer wieder durch verheerendes Flankenfeuer den gegen die deutsche Linie Mericourt—Gavrelle anstürmenden Massen schwerste Verluste zugefügt.

Die ehemals blühende Bergwerkstadt ist heute ein Trümmerhaufen. Zwischen den Schlackenhalden sind in den zerstörten Arbeiterkolonien und Vorstädten neue Schuttberge gewachsen. Das Wahrzeichen des Landes, die Schachttürme sind zerschossen, die Fördermaschinen vernichtet, die Schächte ersoffen. Millionenwerte französischen Nationalvermögens sind von den Engländern zerstört.

Da auch die deutsche Stellung entsprechend gelitten hatte, wurde die Hauptverteidigungslinie seit längerer Zeit zurückgenommen. So wurde der englische Angriff gegen Lens am Morgen des 28. Juni zum Luftstoß und auch am Abend kamen die Engländer nicht weiter, als bis an die vorher gewählte Linie. Schwache Postierungen hatten die ganze Zeit über verstanden, die Engländer zu täuschen und ihnen überdies noch schwere Verluste zuzufügen.

Auch nördlich von Lens scheiterte der Angriff unter schweren blutigen Verlusten. An einer Stelle gelang es den Engländern in den vordersten Graben einzudringen; sie wurden aber in erbittertem Nahkampf wieder hinausgeworfen.

8 Uhr 35 Minuten abends setzten die Infanterieangriffe auf der Front Fresnoy—Gavrelle ein. Seit Mitte April steht hier der englische Angriff auf dem alten Fleck. Der wüst zusammengeschossene Park von Oppy und die Windmühle von Gavrelle, die heute nicht mehr ist als ein flacher Steinhaufen, sind Wahrzeichen deutschen Heldentums, denn jeder englische Angriff, der hier halbe Raum gewinnen könnte, war stets in elastischem Gegenstoß wieder zurückgeworfen worden. Seit 12 Tagen wurden hier die Gräben unter schwerstem Feuer gehalten. Trotz aller Verluste führten die Engländer immer neue Reserven heran, allein die deutschen Bereitschaften fingen jeden Stoß auf. Lediglich zwischen dem Westrande des Parkes von Oppy und der Windmühle von Gavrelle gelang es dem Angreifer in etwa 1000 Meter Breite das im Sturm genommene Gelände zu halten. Die verlustreiche Taktik des Generals Haig hat einen neuen schweren Mißerfolg zu buchen.

Die erfolgreichen Gegenangriffe gegen die Franzosen.

Berlin, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Während die Ertrafront gegen einen schweren britischen Stoß gehalten wurde, setzten die Deutschen gegen die Franzosen die Taktik der erfolgreichen Gegenangriffe fort. In der Gegend von Sony, südlich des Forts Malmaison wurde eine Sandgrube in der vorderen feindlichen Linie gesäubert. Von der Besatzung sind 20 Mann gefallen, 5 als Gefangene zurückgeführt worden. Eine andere schwache Patrouille drang am Rande der Bergnase der Hurtebise-Ferme südlich von Ailles in ein Maschinengewehrnest ein und kehrte mit Gefangenen, einem Maschinengewehr und 3 Schnellladegewehren ohne Verluste in die eigene Linie zurück. Bei dem Vorstoß östlich Cerny, der nach kurzer Artillerie- und Minenfeuervorbereitung am 28. Juni 9 Uhr 15 abends durchgeführt wurde, fielen außer den im Heeresbericht angeführten Gefangenen 5 Maschinengewehre und Schnellladegewehre in deutsche Hand. Die Franzosen versuchten bis spät in die Nacht hinein durch immer neue Gegenangriffe die verlorenen Stellungen wieder zurückzuerobern, sie wurden jedoch abermals zurückgeschlagen.

Westlich der Maas liegen jetzt die deutschen Stellungen südlich von der im April vorigen Jahres so heiß umkämpften Höhe 304. Am 28. Juni 5 Uhr 25 nachmittags stürmten posensche Regimenter den kahlen blutgetränkten Hang hinunter und warfen die Franzosen in 1000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe zurück. Den Abend und die Nacht über rannten die Franzosen in wütenden, aber vergeblichen Gegenangriffen gegen die neue deutsche Stellung an. Die Beute an Maschinengewehren ist noch nicht gezählt. Der schöne Erfolg an der Höhe 304 wurde ergänzt durch einen Vorstoß der Württemberger, die bei Tagesgrauen des 29. Juni die französischen Gräben am Südostteil des Avocourt-Waldes in einer Ausdehnung von 150 Meter Tiefe und 500 Meter Breite gestürmt und 60 Gefangene eingebracht haben.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 29. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Im Osten löste gesteigerte Angriffstätigkeit der russischen Artillerie zwischen Skrypa und Dnjestr unsere starke Gegenwirkung aus.

Die Revolution in Rußland.

Die Kosaken als Helfer gegen Anarchie und Gegenrevolution.

Petersburg, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Kosakenkongreß hat eine Entschließung angenommen, in der er sein volles Vertrauen in die Regierung und die Ueberzeugung ausspricht, die Regierung werde in engem Bunde mit den Alliierten Rußland zu innerer politischer Freiheit führen. Alle Kosaken unterstützen entschieden die Regierung in ihrem Bemühungen der Anarchie ein Ende zu machen. Sie ersticken jeden Versuch einer Gegenrevolution.

Der Konflikt zwischen Duma und Arbeiter- und Soldatenrat.

Petersburg, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In einer privaten Versammlung der Mitglieder der Duma wurde die Entschließung des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte besprochen, in der die Auflösung des Parlaments verlangt wurde. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Duma, die zur Abdankung des Zaren Nikolaus und zur Errichtung der provisorischen russischen Regierung, die von dem ganzen Lande sofort anerkannt wurde, kräftig beigetragen hat und auf diese Weise als revolutionäre Einrichtung handelte, ist der Ansicht, daß sie nicht aufhören kann als nationaler Vertretungskörper weiter zu bestehen. Sie wird auch in Zukunft es als ihre Pflicht betrachten, ihre Stimme zu erheben, wenn es gilt das Vaterland vor Gefahren, die ihm drohen, zu bewahren.

Die vorläufige Regierung gegen die Ukrainer.

Petersburg, 29. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der in Kiew tagende nationale Großrat der Ukrainer hatte eine Reihe von Entschließungen in Gestalt von Wünschen zur Selbstregierung der Ukrainer gefaßt, die dem juristischen Ausschuß der vorläufigen Regierung zur Prüfung vorgelegt wurden. Dieser erklärte, daß es nicht Sache der vorläufigen Regierung sei, die Fragen, die die Selbstverwaltung der Ukrainer betreffen, zu lösen, da für diese Fragen ausschließlich die verfassungsgebende Versammlung maßgebend sei. Infolgedessen hält es der Ausschuß für unmöglich, die Frage der Schaffung eines Kommissars für die ukrainischen Angelegenheiten, sowie die eines besonderen Landeskommissars zu lösen. Der Ausschuß sprach sich gegen die Teilnahme von Ukrainern an der internationalen Zusammenkunft aus, da Staaten und nicht Völker an solchen Zusammenkünften teilnehmen würden. Der Ausschuß erachte ferner für die Aufstellung besonderer ukrainischer Truppenteile den Kriegsminister als zuständig. Zur Frage der Ernennung von Personen, die sich des Vertrauens der Bevölkerung der Ukrainer erfreuen, für verschiedene Posten, erklärte der Ausschuß, daß diese keiner Erörterung unterliege, da dieser Grundsatz im Zusammenhang mit der gesamten Bevölkerung des russischen Staates angewendet werden müsse. Der Ausschuß erkannte an, daß die Mittel für die Bedürfnisse nationaler Kultur von den örtlichen Verwaltungsorganen und nicht von der Regierung bewilligt werden müßten. Hinsichtlich der Frage der ungesetzlichen Verschickung von Ukrainern erklärte der Ausschuß sich nicht für zuständig, diese Frage zu behandeln, da sie aufs engste mit den Kriegsumständen verknüpft sei.

Zusammensetzung des allrussischen Kongresses.

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet. Die Anwesenheitsliste des allrussischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatendelegierten enthält folgende Zahlen, die sowohl für die numerische Stärke der einzelnen russischen sozialistischen Parteien, als für die Bewertung der Kongreßabschlüsse von Interesse sind.

Am Kongreß nehmen teil: die Menchewiki (Richtung Tscheidse) mit 325 Stimmen, Sozialrevolutionäre (eine Art sozialistisches Zentrum) mit 306, Internationalisten (Gruppe Trotzky, welcher mit der Leningruppe Hand in Hand geht) mit 30 und die Leninisten (Bolchewiki) mit 115 Delegierten.

Der Stand der russischen Ernte.

Petersburg, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nach beim Finanzminister eingegangenen Nachrichten über die Ernte in 487 Kreisen, verspricht die Ernte des Wintergetreides unter mittel zu werden in 77 Kreisen, mittel in 48 Kreisen, schlecht in 29, zufriedenstellend in 221, gut in 57 Kreisen. Nach den gleichen Nachrichten ist der Stand des Frühjahrsgetreides etwas geringer wegen der Fröste, die das Wachstum behinderten.

Die Sozialistenkonferenzen in Stockholm.

Die Forderungen der Tschechen.

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Das holländisch-skandinavische Büro verhandelte in den letzten Tagen mit der Delegation der tschechisch-slavischen Sozialisten- und Arbeiterpartei. Die Verhandlungen beschäftigten sich hauptsächlich mit der sozialistischen Aktion zur Erzielung eines allgemeinen Friedens und den nationalen Fragen Oesterreich-Ungarns und Europas. Dabei erklärten die Tschechen, sie forderten die Errichtung eines selbständigen tschechischen Staates im Rahmen des föderativ ausgebauten Donaugesamtreiches. Sie forderten, daß in diesen Bundesstaat alle Angehörigen der tschechischen Nation, soweit sie ein geschlossenes zusammenhängendes Territorium bewohnten, ihre politische Vereinigung erlangen, also auch die Slowaken (d. h. die tschechische Bevölkerung Nordungarns). Für diesen tschechischen Staat verlangten die Herren alle Attribute der Souveränität. Das ist die Wiederholung der sogenannten staatsrechtlichen Erklärung, die am Tage des Zusammentritts des österreichischen Abgeordnetenhauses dort der Tschechenführer Stanek abgab und bedeutet natürlich ins deutsche übersetzt, einen Antrag auf Auflösung der habsburgischen Monarchie.

*

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Das holländische sozialistische Organ „Het Volk" meldet aus Stockholm: Die Delegation des russischen Arbeiter- und Soldatenrates hat mit ihrer Reise nach Stockholm den Auftrag bekommen, sich den Maßnahmen des holländisch-skandinavischen Komitees zur Zusammentretung der internationalen sozialistischen Konferenz anzupassen. Der aus Stockholm im Haag eingetroffene sozialistische Führer Troelstra erklärte einem Mitarbeiter von „Het Volk", daß er guten Mutes und fest überzeugt sei, daß das Stockholmer Friedenswerk nicht fruchtlos sei. Troelstra fährt nächste Woche wieder nach Stockholm zurück.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Einberufung des Parlaments.

Athen, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas". Das Parlament, das am 31. Mai gebildet worden war, wird demnächst mit 14tägiger Frist einberufen werden. Venizelos wird dem König ein Gesetz unterbreiten, das den Verfassungsartikel über die Unabsetzbarkeit der Richter und Staatsanwälte und andere sie betreffende Bestimmungen für ein Jahr außer Kraft setzt.

⊡ Berlin, 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Nach einer Depesche des Secolo aus Athen herrschen in Attica „revolutionäre" Zustände. Ueberall verübe die königstreue Partei Putsche, welche von französischen und russischen Truppen niedergeworfen seien. Jetzt seien in Attica allein 40000 Ententetruppen versammelt. In Athen werde die Ordnung durch die Gendarmen von Kreta aufrecht erhalten. Venizelos soll erklärt haben, er werde im Laufe eines Vierteljahres Griechenland pazifizieren. Doch sind die Verbündeten weniger optimistisch, da namentlich im Peloponnes die königstreuen Truppen anscheinend tun, was sie wollen. Venizelos äußerte die Absicht, mit Italien eine dauernde Versöhnung anzubahnen. Das Portefeuille des Krieges, das Venizelos zuerst selber übernehmen wollte, erhält der bisherige Generalstabschef der Cyklodendivision Spiliadeo. General Danglis bleibt als Generalissimus der griechischen Streitkräfte bis auf weiteres in Saloniki zur Verfügung des Generals Sarrail. Vom Balkon des Hotels Grande Bretagne in Athen hielt Venizelos eine Ansprache, dankte für den angeblich freundlichen Empfang und versprach eine umfangreiche politische Erklärung für einen der nächsten Tage. Ueber die Unterredung Venizelos mit dem König berichtet der Matin, daß sich der König korrekt, aber frostig verhalten habe. Seine Erwiderung auf die Ansprache des Ministers habe sich auf die Aeußerung beschränkt: „Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen die Macht anzuvertrauen."

Italiens Vorgehen im Epirus.

Lugano, 29. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Senator Francchetti, der sich zurzeit in Saloniki aufhält, erklärte dem Korrespondenten des „Corriere della Sera", es sei Italiens größtes Interesse, durch sein Vorgehen im Epirus scharf die zukünftigen Ambitionen Griechenlands zu beschränken. Dies sei ein Gebot der Notwendigkeit, hinter dem die Frage zurückstehen müsse, ob Italiens Vorgehen mit vorausgegangener oder nachträglicher Zustimmung der Alliierten erfolgte. Diese könnten ihre Zustimmung nicht verweigern, ohne den Grundgedanken des Bündnisses zu verletzen.

MARCHIVUM

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Die englischen Schiffsverluste im Jahre 1917.

Amsterdam, 29. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Meldung des Allgemeen Handelsblad aus London sagte Unterstaatssekretär Kellaway gestern in einer Rede in Birmingham, daß England in diesem Jahre bis zum letzten Sonntag durch den U-Bootkrieg 449 Schiffe von mehr als 1500 Tonnen und 71 kleinere Schiffe verloren habe. Ein Teil müsse durch neue Schiffe ersetzt werden, wenn England nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden soll.

Bern, 29. Juni. (WTB.) Lowat Fraser schreibt in der „Daily Mail": Die Nation versteht noch nicht völlig die Tragweite der letzthin durch die deutschen Tauchboote angerichteten Vernichtungen. Die schweren Folgen der Unfähigkeit der Admiralität, wirksame Mittel gegen den Tauchbootkrieg zu finden, werden noch nicht allgemein übersehen. Bis zu einem gewissen Grade war die deutsche Rechnung richtig. Die Tauchboote sind heute eine größere Gefahr als die deutschen Armeen. Es muß sehr klar anerkannt werden, daß die meisten unserer derzeitigen Schwierigkeiten auf dem Mangel an Schiffsraum beruhen, der hauptsächlich durch die Verheerungen der Tauchboote hervorgerufen worden ist. Weil es uns an Schiffsraum mangelt, tritt schnell ein Mangel an allen Lebensbedürfnissen, besonders an Brot ein. Jetzt wird die Baumwollindustrie von Lancashire bedroht, hauptsächlich, weil nicht genügend Schiffe vorhanden sind, um Rohbaumwolle zuzuführen und Fertigware nach der Uebersee zu bringen. Der Druck des Tauchbootkrieges ließ im Mai etwas nach, aber nimmt erneut zu und wird wahrscheinlich weiter zunehmen. Wenn die Schiffsverluste in dem jetzigen durchschnittlichen Maß zunehmen, wird es nicht lange dauern, bis wir in eine Lage kommen, von der wir uns nicht zu erholen vermögen. Die Abteilung der Admiralität zur Bekämpfung der Unterseeboote besteht aus überarbeiteten Gehirnen. Das ist vielleicht der Grund, warum es uns nicht gelingt, mit der Tauchbootgefahr fertig zu werden. Aber ein Mißlingen der Meisterung der Tauchboote bedeutet vielleicht den Zusammenbruch.

Bern, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Madrid, daß der Dampfer „Orinon" (2571 BRT.) aus Bilbao, einer spanischen Schiffahrtsgesellschaft gehörig, von einem U-Boot torpediert worden ist.

*

Schwere Uebergriffe der englischen Kriegsmarine.

[•] **Berlin,** 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der schwedische Vizekonsul in Kirkwall übersandte einen Bericht über die Torpedierung des schwedischen Dampfers „Aspen" mit einer Darstellung der schweren Uebergriffe der englischen Kriegsmarine gegen das schwedische Schiff. Der torpedierte Dampfer hielt sich über Wasser. Die schiffbrüchige Mannschaft wurde von englischen Torpedojägern aufgenommen. Die Engländer verweigerten jedoch die Hilfe bei der Bergung des getroffenen Schiffes und setzten die Mannschaft in Kirkwall an Land. Darauf wurde auf der „Aspen" die englische Flagge gehißt und das Schiff nach Kirkwall gebracht. In Kirkwall verweigerten die Engländer den schwedischen Seeleuten das Betreten ihres Schiffes, weil sie den Bergungslohn ausbezahlt haben wollten. Als durch Vermittlung des Konsulats endlich die Erlaubnis gegeben wurde, zeigte es sich, daß das Schiff von den englischen Matrosen geplündert worden war. Die Engländer hatten das persönliche Eigentum der schwedischen Seeleute geraubt. Trotz der Vorstellungen des schwedischen Konsulats leitete die Vizeadmiralität keine Untersuchung ein. Dieser planmäßig durchgeführte Raub, so sagt der schwedische Generalkonsul, werfe einen schwarzen Schatten auf die britische Marine.

Die „Befreiung" Elsaß-Lothringens.

Wien, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt über die „Befreiung" Elsaß-Lothringens:

„Es sind nun schon einige Wochen vergangen, seitdem der französische Ministerpräsident Ribot der französischen Kammer die Veröffentlichung der geheimen Abmachungen mit Rußland versprochen hat. Ribot zögert aber bisher, sein Versprechen auszuführen. Dieses Zögern muß wohl seine Gründe haben. Mittlerweile hat eine Schweizer sozialistische Zeitung mitgeteilt, Ribot habe in der letzten Geheimsitzung der Kammer Angaben über das im vergangenen Februar zwischen der französischen und der russischen Regierung unter englischer Zustimmung abgeschlossene Geheimabkommen gemacht. Danach soll Frankreich Elsaß-Lothringen, ferner das Saargebiet und diejenigen Teile der Rheinprovinz, die es brauche, erhalten, während aus dem Rest der Rheinprovinz ein Pufferstaat gebildet werden solle. Diese Mitteilung des Schweizer Blattes ist in Frankreich unwidersprochen geblieben. Also Frankreich will Elsaß-Lothringen, das zur Rheinprovinz gehörige Saargebiet und noch sonstige Teile der Rheinprovinz, vielleicht das ganze linke Rheinufer annektieren. Annektieren? Oh nein! Annexionsgelüste haben nur die Mittelmächte. England, Frankreich und Italien annektieren nicht. Sie „befreien" also nicht nur Elsaß-Lothringen, auch das reindeutsche Saargebiet und andere Teile der deutschen Rheinprovinz sollen „befreit" werden. Nun ist es so ein eigen Ding, Völker u. Länder befreien zu wollen, die sich gar nicht nach Befreiung sehnen. Von den deutschen Rheinlanden braucht das wohl nicht bewiesen zu werden; aber auch Elsaß-Lothringen sehnt sich nicht nach Befreiung.

Die Zweite Kammer in Straßburg, die aus den allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlen hervorgeht, also unzweifelhaft eine Volksvertretung im wahrsten Sinne des Wortes ist, hat einstimmig erklärt, daß Elsaß-Lothringen beim Deutschen Reiche verbleiben wolle. Nun wäre eine gegenteilige Erklärung freilich schwer möglich. Sie wäre Landesverrat. Es war ja überhaupt keine Erklärung nötig; und wer diese vom Präsidenten vorgeschlagene Erklärung nicht billigte, der konnte durch Abwesenheit glänzen. Die elsässischen Abgeordneten glänzten aber nicht durch Abwesenheit, sondern votierten einstimmig die Erklärung. Das stört jedoch Frankreich nicht. Es „befreit" ruhig weiter. Die Elsaß-Lothringer befanden sich vor Kriegsausbruch vielfach in Opposition zur Reichsregierung; aber die Opposition involviert noch nicht den Wunsch, aus dem Staate auszuscheiden. Sonst stände es um alle Staaten schlimm. Was die Elsässer wollten, war eine andere Stellung im Reiche, aber nicht eine Trennung von Deutschland.

Wieder Franzosen zu werden, danach sehnen sich die Elsässer mit wenigen Ausnahmen nicht. Dieser Gedanke hat für sie ganz und gar nichts Verlockendes. Es hilft aber nichts. Sie werden „befreit". Wilson will sogar das ganze deutsche Volk befreien. Tirol und Triest sowie die Küste der Adria sollen ja ebenfalls „befreit" werden; dazu auch noch ganz andere Teile der Monarchie. Im „Befreien" haben unsere Gegner eine wahre Virtuosität. Griechenland habe sie mit ihrem Befreiungstalent ja bereits beglückt."

Regierung und Sozialdemokratie in Baden.

In einem längeren Artikel der Süddeutschen Reichskorrespondenz nimmt die badische Regierung Stellung zu den Angriffen, die von sozialdemokratischer Seite gegen sie gerichtet worden sind. Den Ausgangspunkt dieser Auseinandersetzungen bildet die große politische Debatte auf dem außerordentlichen Landtag und das Offenburger Aktionsprogramm der Sozialdemokratie. Nachdem bei der Volksvertretung der Wunsch bestand, eine Aussprache über die politische Lage und diejenigen Fragen herbeizuführen, hinsichtlich deren auch in Baden Forderungen nach einer Neuorientierung von der einen oder anderen Seite erhoben werden, hat selbstverständlich auch die Regierung ihren Standpunkt gegenüber den Wünschen und Ausführungen der politischen Parteien dargelegt. Es ist dies geschehen sowohl durch den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch, wie den Minister des Innern Dr. Freiherrn von Bodman.

Die Erwiderung, die die beiden Minister im Landtag von sozialdemokratischer Seite fanden, ging davon aus, daß in den Ausführungen vom Regierungstisch ein Gegensatz zwischen der Auffassung des Staatsministers und des Ministers des Innern hinsichtlich der Stellungnahme der Regierung gegenüber der Sozialdemokratie zutage getreten sei. Die sozialdemokratische Presse hat auch nach dem Schluß des Landtags daran festgehalten, diesen Gegensatz in Verbindung mit starken persönlichen Angriffen gegen den Staatsminister zu betonen. Die Süddeutsche Reichskorrespondenz sucht nun nachzuweisen, daß ein Gegensatz zwischen den beiden Ministern in keiner Weise bestehe und in den Ausführungen im Landtag auch in keinem einzigen Punkt zutage getreten sei. Sie schreibt:

„Zu Beginn des politischen Teils seiner Rede hat der Minister des Innern ausdrücklich erklärt, daß ihn der Staatsminister ermächtigt habe, auch in seinem Namen zu sprechen.

Hinsichtlich der Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie im allgemeinen hat der Minister des Innern sodann den Standpunkt der Großherzoglichen Regierung unter Wiederholung der Erklärung dargelegt, die zu dieser Frage gerade der Staatsminister schon am 7. Dezember 1915 im Haushaltsausschuß des letzten ordentlichen Landtags abgegeben hatte.

Gegenüber der Erklärung des sozialdemokratischen Abgeordneten Kolb, daß seine Partei bereit sei, sich mit der Monarchie auf den Boden eine modus vivendi zu stellen, hat nicht nur der Staatsminister des Innern auf die dieser Erklärung beigefügten Klauseln hingewiesen, die den Wert derselben herabsetzten. Wenn der Minister des Innern trotzdem seine Freude über diese Erklärung in Verbindung mit der weiteren Erklärung, daß die Sozialdemokratie auf dem Boden der Staatsverfassung stehe, zum Ausdruck gebracht hat, so ist dies geschehen unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß die Großh. Regierung als solche — also auch der Staatsminister — dieses Bekenntnis zum Staat begrüßt. Und es war der Staatsminister, der in seiner ersten Rede betonte, daß er davon ausgehen wollte, daß „wir alle mit einer großen Genugtuung und Begeisterung zurückdenken an die Zeit vom 4. August 1914, da die größte Partei im deutschen Reiche zum Staat getreten ist."

Auf die Osterbotschaft des Kaisers ist von dem Staatsminister hingewiesen worden als eine „Kundgebung von idealer Gesinnung, der sich jeder von uns von Herzen anschließen kann". Der Minister des Innern hat diese Würdigung der Osterbotschaft durch den Staatsminister ergänzt durch die Bestätigung, daß die Mitglieder des badischen Staatsministeriums durchaus auf dem Boden der Osterbotschaft stehen und „den Tag gesegnet und begrüßt haben, an dem die Osterbotschaft erschienen ist".

Der Minister des Innern hat gegen Ende seiner Rede dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Sozialdemokratie das Erlebnis des Staates, welches am 4. August 1914 über sie gekommen ist, als eine kostbare Errungenschaft festhalten und daß sie freudig zusammen mit der Regierung arbeiten möge an der Ausgestaltung unseres Vaterlandes und an der Erfüllung der großen Aufgaben, die an Regierung und Volksvertretung herantreten.

Der Staatsminister hat seine letzte Rede geschlossen mit den Worten: „Wir wollen alle, und ich schließe die Sozialdemokraten ein, uns in dem Gedanken zusammenfinden, daß wir alle dem Vaterlande dienen wollen; diese Dienste wird das Vaterland noch sehr brauchen und in diesem Dienste werden wir uns immer wieder zusammenfinden. Ich hoffe, daß auch nach dem Kriege die vaterländische Begeisterung so sehr nachwirkt, daß die vorhandenen Gegensätze auf das Maß zusammenschrumpfen, das im öffentlichen Interesse erträglich erscheint."

Auch in der Stellungnahme zu den einzelnen Punkten des sozialdemokratischen Aktionsprogramms, dessen Beurteilung durch die Regierung übrigens in den wesentlichsten Punkten die Billigung der Mehrheit der Zweiten Kammer gefunden hat, bestand kein Gegensatz zwischen den beiden Ministern. Daß der Minister des Innern auf die einzelnen Punkte mit größerer Ausführlichkeit einging, als der Staatsminister, ergibt sich als selbstverständliche Folge daraus, daß die betreffenden Fragen in erster Reihe den Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern berühren. Die längeren Ausführungen des Ministers des Innern kamen aber sachlich zu dem gleichen Ergebnis wie die kürzeren des Staatsministers. Auch der Staatsminister hielt den Versuch für möglich, in der Zusammensetzung der Ersten Kammer einmal eine Aenderung eintreten zu lassen, der Minister des Innern hat des Näheren ausgeführt, in welcher Richtung hier vorgegangen werden könnte. Besonders verübelt wurde dem Staatsminister, daß er bei Ablehnung der Beseitigung der Klassenwahl bei den Gemeindewahlen bemerkte, diese Beseitigung würde zur sozialdemokratischen Alleinherrschaft in den Städten führen. Daß eine solche Alleinherrschaft, die gleichbedeutend mit der Alleinherrschaft der Mindestbemittelten wäre, für die Gemeindewirtschaft von den schwersten Folgen sein könnte, hat der Minister des Innern im Einzelnen ausführlich dargelegt.

Daß der Staatsminister ebenso wie der Minister des Innern bei seiner Bemerkung nur von sachlichen Gesichtspunkten ausging, beweist die gleichzeitige gerechte Würdigung, die der Staatsminister der bisherigen Mitarbeit der Sozialdemokratie auf den Rathäusern zuteil werden ließ.

Die Großh. Regierung wird unbeirrt durch die teilweise bis zur Gehässigkeit gehenden persönlichen Angriffe gegen den Staatsminister den von ihr als richtig erkannten Weg einer maßvollen Politik nach den im Landtag dargelegten Gesichtspunkten weiter verfolgen. Bedauerlich aber bleibt es, daß die ehrliche Arbeit und der gute Wille, mit allen Parteien einmütig zusammenzuarbeiten zum Wohle des Vaterlandes derartige Belastungsproben ertragen muß. Die Sozialdemokratie verkennt vielfach noch, daß ein Zusammenwirken mit ihr nicht gleichbedeutend ist mit einer Unterwerfung unter ihre sämtlichen politischen Forderungen, hinter denen keineswegs immer die Mehrheit der Volksvertretung steht."

Deutsches Reich.

Der Schatten der kommenden Friedenssteuern.

[•] **Berlin,** 30. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der württembergische Finanzminister von Pistorius hatte gestern in der württembergischen Kammer erklärt, daß das Reich sich nach dem Kriege auf neue Steuerarten werfen werde. Dazu schreibt die Internationale Korrespondenz u. a.: Diese Ankündigung bringt nichts Ueberraschendes. Daß uns der Finanzbedarf nach dem Kriege zu umfassendem staatssozialistischem Eingreifen zwingen wird, stand seit langem fest. Darin kann eine Drohung und eine Hoffnung für die Arbeiterklassen liegen, je nach der Methode, nach der dabei verfahren wird. Die Gewerkschaften haben deshalb der Reichsregierung schon lange ihre Grundbedingungen für die Zustimmung einer Monopolwirtschaft eingereicht und die Partei hat diesen Teil ihrer Zukunftsaufgaben auf die Tagesordnung des bevorstehenden württembergischen Parteitages gesetzt und den Abgeordneten Keil mit einem besonderen schriftlichen Bericht darüber betraut." Um für diesen und die anderen schriftlichen Sonderberichte Zeit zu gewinnen, werde der Parteitag in Würzburg nicht am 12., sondern frühestens am 19. August zusammentreten.

Die Volksernährung.

Betriebsmittel für den Frühdrusch.

In der „Karlsruher Zeitung" wird halbamtlich geschrieben: In der letzten Zeit sind in der Tages- und Fachpresse mehrere Artikel über den Frühdrusch erschienen, in denen zum Ausdruck gebracht ist, daß das Kriegswirtschaftsamt für Betriebsmittel (Schmieröle, Treibriemen usw.) sorge. Diese Auffassung ist irrig. Das Kriegswirtschaftsamt kann lediglich auf Anfrage Adressen vermitteln oder Bestellungen nach Prüfung und Beifügung eines Dringlichkeitsvermerks an eine Firma weitergeben.

Frühkartoffelpreise.

Die badische Kartoffelversorgung hat mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle bestimmt, daß der Preis für den Zentner Frühkartoffeln aus der Ernte 1917 beim Verkauf durch den Erzeuger mit Wirkung vom 1. Juli an neun Mark nicht übersteigen darf. Der Preis wird allmählich herabgesetzt werden, bis er am 15. September den festgesetzten Höchstpreis für Herbstkartoffeln von sechs Mark für den Zentner erreicht hat. Diese Höchstpreise schließen jeweils die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

Ernstes und heiteres aus den Kämpfen im Westen.

Von Kriegsberichterstatter Hermann Rutsch.

Jetzt darf ich ja darüber schreiben, denn die Engländer haben seit beinahe drei Monaten die Vimyhöhe in Besitz, auf der wir einen ganz eigenartigen Beobachtungspunkt besaßen. Den Weihnachts-Heiligabend 1915 hatte ich in Vimy bei einer bayrischen Batterie verbracht; einen kleinen Feuerüberfall ausgenommen, war die Nacht ruhig gewesen. Nach der Bescherung durch die Offiziere lasen die Leute ihre Briefe, knabberten an den Liebesgaben. Einer spielte auf einer selbstverfertigten Zither, dann streckte sich jeder so gut es ging in der Erdhöhle aus, die Posten draußen spähten ja ununterbrochen nach dem etwa angeforderten Feuer, und noch ehe der Tag graute, war ich auf dem Wege nach dem Beobachtungspunkte, bei dessen Insassen der Batterieführer mich zuvor angemeldet hatte. Vorsichtshalber führte mich der begleitende Gefreite durch Mulden und Hohlwege gen Thelus zu, bis ich ihn fragte, ob es denn so gefährlich sei, oben auf der Böschung zu gehen, wo es vielleicht etwas weniger Schlamm gäbe. Wer Vimy und „die umgebenden Weichteile" öfter durchwandert hat, wird den Wunsch, aus den Hohlwegen herauszukommen, sehr begreiflich finden. Der dicke, eiskalte Brei, durch den man stapfen muß, nach wenigen Augenblicken völlig gleichgiltig dagegen, wie schmutzig man wird, macht solche Wanderung zu einer sehr unangenehmen Unternehmung. Mein Begleiter meinte, auf uns beide werden wohl nicht gleich geschossen werden, außerdem sei es nicht die Zeit, zu der der Betrieb schon eröffnet zu werden pflege, am äußersten aber seien wir in dem Frühnebel wahrscheinlich gar nicht zu sichten. Mühselig kletterten wir den zähklebrigen Abhang hinauf. Der schwere Schritt des vor mir gehenden Mannes mag die Kante der Böschung etwas gelockert haben, kurz, als ich aufatmend meinen Fuß ebenfalls oben ins freie Feld setzte, brach ein großes Stück der Böschung mit mir ab und blitzschnell lag ich unten in der Schokolade, — der Hohlweg hatte sich gerächt. Mit weit auseinander gestreckten Armen, um zu trocknen, begab ich mich weiter, zu dem Weihnachtsfeiertagsbesuch auf der Vimyhöhe angewiesen hergerichtet. Nach einiger Zeit hieß es aber wieder in enge, gefundene Gräben hinein zu gehen, die vielfach zugedeckt waren, so daß sie wohl keine Fliegerphotographie entdecken konnte.

Nach starken Windungen, die wohl auch Zweck und Richtung der Annäherung verheimlichen sollten, sah ich plötzlich, daß der Weg durch einen Granateinschlag führte, der eine Mauer zerrissen hatte; die Fundamente begrenzten etwa in Kopfhöhe den Weg. Nach ein paar Schritten konnte ich über mir einige umgestürzte Grabkreuze erkennen und Steintafeln mit eingemeißelten Inschriften. Auf meine erstaunte Frage, wo wir denn seien, klärte mich mein Führer auf; wir gingen durch einen vom Feinde zerschossenen Kirchhof, teilweise unter den Gräbern durch. Hier war die Beobachtungsstelle mit der größten Sorgfalt und Kunst angelegt worden, ohne daß ein Stein der wüst durcheinander liegenden Trümmer von seinem Platz entfernt, irgend ein Stück neu gegraben worden war. Die vorhandenen Granatlöcher waren hie und da etwas verbunden, über unerläßliche kleine Veränderungen hatte man dürres Strauchwerk gelegt, sodaß, wenn der feindliche Flieger sich durch öfters wiederholte Aufnahmen von etwa vorgenommenen Veränderungen hätte überführen wollen, ihm niemals das Geringste aufgefallen wäre. Uebrigens lag der Kirchhof auch ganz einsam im Gelände. Der junge Offizier, der hier dauernd seinen Dienst hatte, zeigte mir den verschneiten und jedenfalls mit sehr großer Mühe angelegten Ausguck, der zwischen der Wand eines umgestürzten Erbegräbnisses und der Kirchhofmauer eingebaut und nur für feldschlanke Leute erreichbar war. Man hatte durch das Glas einen vorzüglichen Blick mitten hinein in das zerschossene Arras, sah die riesenhafte Ruine von St. Eloi, einem Bauwerk unbekannter Bestimmung, sah die wie flachgewalzten Backsteintrümmer, die ehemals Stadt Neuville hießen, Ecurie usw. Dann trat ich in den Unterstand. Er war nicht anders als andere. Die Decke mit bauschigen Stücken Wachstuches verkleidet, die Wände roh verschalt, ein langer Tisch mit Karten, Telephon, Schreibwerk, einem winzigen Taschen-Tannenbäumchen, einigen geöffneten Paketen. Wir wollten uns eben zum Frühstück setzen, als ich doch darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Unterstand sich von andern sehr wesentlich unterschied. Hinter der Verschalung der Wand, an die der Tisch anstieß, sauste plötzlich etwas laut raschelnd in die Tiefe. „Natürlich habe ich hier doch Ratten — wir liegen ja unter Gräbern" sagte der Offizier. Unwillkürlich sah ich mich noch einmal in dem Raume um. „Sehen können Sie hier nichts, wir haben den Platz so ausgewählt, daß Särge etc. nicht daran stoßen. Es war nicht leicht, sich so einzurichten, denn die Granaten haben manches Grab von Grund auf aufgewühlt, Holz und Knochen liegen zu Tage, und man wollte doch nichts verändern." Ein schwerer Tropfen fiel auf den Tisch, der Offizier wischte ihn gleichgültig mit einem bereitliegenden Lappen fort, dann sagte er etwas resigniert: „Lassen Sie nur, das macht nichts, die frischen Gräber sind alle an der Ostseite, da liegen sogar Turkos aus dem Jahre 14; hier — er deutete nach oben — liegt Madeleine Rouge, bereits 1905 begraben — ich habe oben nachgesehen." Er schob mir den Teller zu. Zuerst war es mir nicht recht möglich hier mit Appetit zu essen, aber erstens muß man und dann — die Toten tun uns nichts, als die Lebendigen.

Als ich aus dem Unterstande schied, nahm ich mir vor, sobald es erlaubt sein würde, denen in der Heimat davon zu erzählen, die über die vielen Unannehmlichkeiten, die die englische Hungerblockade über uns bringt, murren. Sie mögen einmal an den Weihnachtstag der Einsamen auf der Vimyhöhe denken.

* * *

Ein heiteres Bild folge. In der Schlacht von Hulluch vor zwei Jahren hat sich die Sache zugetragen. Und der sie erlebte, ein Oberleutnant einer M.-G.-Kompagnie bei einem badischen Infanterie-Regiment, im Zivilberuf Dr. phil. et jur. hat sie mir erzählt. Das Gefecht ist auf seinem Höhepunkt, der Offizier bedient das M.-G. selber, nicht wegen Verlustes seiner Leute, sondern weil das Ziel so oft neu gewählt, oft so rasch gewechselt werden mußte, das Fragen und Befehlen zu sehr aufgehalten hätte. Die beiden Daumen fest auf dem Gewehr steht er scharf ausspähend hinter dem Schild, als er plötzlich einen höchst elegant gekleideten französischen Offizier neben sich erblickt. Kämpfer von Hulluch sehen ja mehr oder weniger wie die „Schweine" aus, aber der Franzose in tadellos neuer kaum bespritzter Uniform, gut frisiert und rasiert, die Arme gekrümmt, die Ellenbogen nach hinten gehoben, eine flotte militärische Verbeugung machend — das war eine Erscheinung, die im Augenblick etwas Unwirkliches hatte. Der Franzose murmelt seinen Namen — halb mechanisch, immer noch mit seinem M.-G. beschäftigt, macht der Deutsche — eigentlich nur infolge einer Musketerinnerung an gesellschaftliche Formen — die Verbeugung in derselben Weise mit, murmelt ebenfalls seinen Namen, dann sagt der Franzose mit freundlichster Miene: „Mein Herr, ich bin Rechtsanwalt aus Paris — gestern erst in die Front gekommen, heute schon gefangen, dieser Umstand erklärt es wohl, wenn ich Sie bitten muß, mir zu sagen, welche Formalitäten ich zu erfüllen habe. . . ."

Den weiten Weg von seiner ernsten Pflicht bis zu der Fremdartigkeit des Momentes hatten die Gedanken des Deutschen inzwischen überwunden, er sagte nur ebenso freundlich sich verbeugend: „Gehen Sie nur mit dem Unteroffizier, der sie gebracht hat, weiter — mich entschuldigen Sie wohl — ich habe dringend zu tun." Und dann wandte er sich seinem M.-G. zu, das als Schütze inzwischen bedient hatte.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Joseph Ritzinger, Beamter der Firma Brown, Boveri u. Co. A.-G., Sohn des Heizers Franz Kapeler, Mittelstr. Nr. 111.

Grenadier A. Reber, bei dem Kaiser Alexander-Garde-Regt. Nr. 1, Sohn des Herrn Otto Reber, Schlosser bei der Firma Hch. Lanz.

Armierungssoldat Josef Lehmann, dritter Sohn des Zollbeamten Wilh. Lehmann, Parkring 6, für hervorragende Leistungen.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Offizier-Stellvertreter Gustav Karg (nicht Karp, wie es in Nr. 295 unseres Blattes hieß), Obergärtner bei Privatmann Hermann Soherr, Augartenstraße 83.

Sonstige Auszeichnungen.

Musketier Jean Fehler, Seckenheimerstr. 46 wohnhaft, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Aus der Stadtratssitzung vom 28. Juni 1917.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen: Friedrich Schad, Lehramtspraktikant an der Lessingschule, Robert Tremmel, Diplom-Ingenieur beim Hochbauamt, Anton Kayser, Schaffner, Benjamin Herkel, Schaffner, Kornel Göhelmann, Wagenführer bei der Straßenbahn, Andreas Vogel, Krankenwärter, Friedr. Birkenmeier, Zeichengehilfe, Ernst Seltner, Gartenarbeiter beim Tiefbauamt. Der Stadtrat wird den Heimgegangenen ein dankbares Gedenken bewahren.

Anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Julius Bensheimer (Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes) tritt Kaufmann Hermann Hirsch, M 6. 16, in den Bürgerausschuß ein. (Wahlvorschlagsliste der Fortschrittlichen Volkspartei vom Jahre 1911 für die Wahl der ersten Wählerklasse auf 6 Jahre).

Dem Antrage des Intendanten, die letzte Vorstellung des laufenden Spieljahres auf Sonntag 15. Juli und die erste Vorstellung des nächsten Theaterjahres auf Sonntag 2. September festzusetzen, sowie die Dienstbereitschaft der Mitglieder des Hoftheaters auf Montag 27. August anzuberaumen, wird im Einverständnis mit der Theaterkommission zugestimmt.

Nach Mitteilung der Ortsgruppe Mannheim des Odenwaldklubs soll zusammen mit der Ortsgruppe Wilhelmsfeld während 16 Wochen 4 × 30 Mannheimer Schulkindern in der Jugendherberge zu Wilhelmsfeld je 4 Wochen lang ein Erholungsaufenthalt gewährt werden. Die Kosten wollen die beiden Ortsgruppen aus freiwilligen Beiträgen aufbringen. Die Stadt unterstützt das Unternehmen durch Uebernahme der Reisekosten der Kinder und nötigenfalls durch einen Zuschuß bis zum Höchstbetrag von 30 Pfg. für den Tag und das Kind. Außerdem wird eine Mannheimer Lehrkraft zur Beaufsichtigung der Kinder zur Verfügung gestellt.

Von der Firma Marx Maier hier wurde der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von M. 100 überwiesen, wofür gedankt wird.

Ueber die Abtretung von Gelände in Neckarau für eine Fabrikerweiterung werden die grundsätzlichen Richtlinien aufgestellt.

Vergeben wird: a) für den Neubau Krankenhaus das Ausbetonieren der Nuten und Löcher bei der Einfriedigung an die Firma Mannheimer Vorsatz-Betonwerke G. m. b. H. August Köstner hier; b) die Herstellung des Gehwegs vor der K 2-Schule an die Firma Heinrich Eisen G. m. b. H. hier.

Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien.

Unter dem Titel „Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien" hat das Ministerium des Innern einen bedeutsamen Erlaß an die Gr. Bezirksämter gerichtet, durch den Stiftungsmittel für die Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien flüssig gemacht werden sollen. Wenn es gelingen soll, die klaffenden Lücken, welche der Krieg unserem Volke geschlagen hat, wieder zu schließen, wenn vor allem dem verhängnisvollen Geburtenrückgang entgegengearbeitet werden soll, der einen wesentlichen Grund in der Wohnungsnot der minderbemittelten Klassen hat, so ist neben der Wohnungsfürsorge für die heimkehrenden Krieger diejenige für die kinderreichen Familien von besonderer Bedeutung. Ueberall da, wo das irgend durchführbar erscheint, sollten die kinderreichen Familien nicht in den ihrem Wesen nach kinderfeindlichen Massenmietshäusern untergebracht werden, sondern in Kleinhäusern mit Gärten.

Opferwilligen Menschenfreunden böte sich hier eine Gelegenheit, etwa geplante Schenkungen einem ganz besonders nützlichen und vaterländischen Werke zuzuführen. Da allerdings bedeutende Mittel erforderlich sind, wird es sich empfehlen, diese Schenkungen nicht in kleine Einzelstiftungen zu zersplittern, sondern von vornherein zu einer Landesstiftung zusammenzufassen. Um diese Bestrebungen zu fördern, hat der Badische Landeswohnungsverein (Vorsitzender: Wirkl. Geh. Rat Dr. Lewald; Geschäftsführer: Gr. Landeswohnungsinspektor Dr. H. Kampffmeyer im Ministerium des Innern, Karlsruhe) sich bereit erklärt, denjenigen, welche zugunsten der bezeichneten Zwecke Stiftungen errichten wollen, beratend an die Hand zu gehen. Er wird allen besonderen Wünschen, die von den Stiftern ausgesprochen werden, nach Möglichkeit Rechnung tragen und die Verhandlungen mit den Behörden im Namen der Stifter führen. Ein Entwurf für die geplante Landesstiftung ist bereits gefertigt. In der Stiftungsurkunde ist festgelegt, daß die gestifteten Gelder, und zwar sowohl die Zinsen als auch ein Teil des Stiftungskapitals (bis zu 75%) zu den oben bezeichneten Zwecken verwendet werden sollen. Möge diese bedeutsame Anregung offene Herzen und Hände finden!

* Vom Hofe. Prinz und Prinzessin Max haben der U-Boot-Spende den Betrag von 5000 M. überwiesen.

* Kriegssteuer. Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn jemand seine Kriegssteuerschuld mit Kriegsanleihestücken bezahlt, ihm kein Zinsverlust entsteht, auch wenn die Zahlung erst nach dem 1. Juli 1917 geschieht. Der Annahmewert beträgt für je 100 M Nennwert: a) für 5proz. Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihen mit den auf 1. Oktober 1917 ff. fälligen Zinsscheinen 101 M 25 Pf., b) für desgl. mit den auf 2. Januar 1918 u. ff. fälligen Zinsscheinen 100 M, c) für desgl. mit den auf 1. April 1918 u. ff. fälligen Zinsscheinen 98 M 75 Pf., d) für desgl. mit auf 1. Juli 1918 u. ff. fälligen Zinsscheinen 97 M 50 Pf., e) für 4½proz. Schatzanweisungen der Kriegsanleihen mit den auf 2. Januar 1918 u. ff. fälligen Zinsscheinen 96 M 50 Pf., f) für desgl. mit den auf 1. Juli 1918 u. ff. fälligen Zinsscheinen 94 M 25 Pf. Sofern die bezeichneten Zinsscheine den Anleihestücken beigegeben sind, ist der Annahmewert der gleiche, einerlei, an welchem Tage sie eingereicht werden. Beträgt also beispielsweise die Kriegssteuerschuld 500 M und wird zu deren Abtragung ein Stück 5proz. Kriegsanleihe mit den auf 1. Oktober 1917 u. ff. fälligen Zinsscheinen eingereicht, so werden durch diese Hingabe an der Schuld unter Zugrundelegung des unter a) angegebenen Annahmewerts 506 M 25 Pf. abgetragen, einerlei, ob die Schuldverschreibung am 1. Juli oder erst später eingereicht wird. Nur der darnach noch zu entrichtende Betrag von 43 M 75 Pf. muß mit 5 v. H. verzinst werden, wenn die Zahlung erst nach dem 30. Juni 1917 erfolgt.

* Kohlenmeldepflicht für gewerbliche Verbraucher. Die Kriegsamtsstelle Karlsruhe erläßt soeben eine Bekanntmachung über die Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts. Nach dieser Bekanntmachung haben die Meldepflichtigen die amtlichen Meldekarten von den zuständigen Bezirksämtern (Kriegswirtschaftsstelle) zu beziehen, ausgenommen die in den Stadtgemeinden Achern, Baden-Baden, Durlach, Eberbach, Emmendingen, Karlsruhe, Ladenburg, Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Säckingen, Schwetzingen, Singen, Triberg, Weinheim und Wiesloch ansässigen Meldepflichtigen. Diese haben die Meldekarten bei ihren Ortskohlenstellen zu beziehen. Ebenso haben die in den Landgemeinden Schriesheim, Neckarhausen, Seckenheim, Ilvesheim und Wallstadt ansässigen Meldepflichtigen ihre Meldekarten bei der Ortskohlenstelle Ladenburg und diejenigen in den Landgemeinden Brühl, Ketsch, Friedrichsfeld, Edingen, Oftersheim und Plankstadt die Meldekarten bei der Ortskohlenstelle Schwetzingen anzufordern. Zur Meldung verpflichtet sind alle gewerblichen Verbraucher mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber.

* Vorläufige Einstellung des Briefverkehrs nach Niederländisch-Indien. Wegen Mangels an einer gesicherten Beförderungs-Gelegenheit wird der Briefpostverkehr von Deutschland nach Niederländisch-Indien bis auf weiteres eingestellt. Briefsendungen, die in letzter Zeit eingeliefert worden sind oder noch eingeliefert werden, sind den Absendern mit dem Vermerk „Keine Beförderungs-Gelegenheit zurückzugeben.

* Die Regelung des Seifenverbrauchs. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht neue Ausführungsbestimmungen über die Abgabe von Waschmitteln. Danach stellt der Reichskanzler monatlich fest, welche Mengen und Arten von Oelen und Fetten, sowie daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren zur Herstellung von Seife und Waschmitteln und welche zur Herstellung von Leder verarbeitet oder verwendet werden dürfen. Für die Abgabe von fetthaltigen Waschmitteln an Selbstverbraucher werden neue Grundsätze aufgestellt. Eine Person darf im Monat nur noch 50 Gramm Feinseife und 250 Gramm Seifenpulver erhalten. Nachbezogen werden darf nicht, dagegen im voraus für 2 Monate. Auf der Seifenkarte befinden sich besondere Abschnitte für Seifenpulver zu 100, 100 und 50 Gramm. Zusatzkarten kann die Ortsbehörde bis zu 4 an Aerzte, Zahnärzte, Krankenpfleger usw., Tuberkulöse und Kranke in Krankenhäusern, bis zu zwei an Arbeiter vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung, eine für Kinder bis zu 18 Monaten, zwei für gewisse Arbeiter bewilligen. Die Weitergabe von Seifenkarten ist verboten. Seife darf im Kleinhandel nicht über 20 Pfg. bis 60 Gramm, Seifenpulver 50 Pfg. für 250 Gramm kosten usw. Die Barbiere und Friseure werden durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen versorgt, die Industrie durch den Ueberwachungsausschuß der Seifenindustrie. Der Reichskanzler ist ermächtigt, auch den Verkehr mit Ersatzmitteln zu regeln.

* Keine Tabakkarte. Einem Tabakfachblatt entnehmen wir: Wie Tageszeitungen berichten, ist sehr bald mit einer weiteren Erhöhung der Tabakpreise zu rechnen. Dies ist richtig. Wenn aber daran wieder der Hinweis auf die mögliche Einführung einer Tabakkarte geknüpft wird, so müssen wir dem widersprechen. An die Einführung einer Tabakkarte ist nicht zu denken. Mag auch an maßgebender Stelle schon vor geraumer Zeit diese Frage in einer Besprechung kurz gestreift worden sein, so hat man sich doch sofort davon überzeugt, daß eine solche Karte ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wie soll amtlicherseits festgestellt werden, wer Raucher ist und daher Anspruch auf eine solche Karte hat? Soll man etwa den Frauen unserer Feldgrauen und anderen weiblichen Angehörigen den Einkauf von Tabakerzeugnissen für ihre Lieben vor dem Feinde unmöglich machen? Es ließen sich noch sehr viele andere Gründe anführen zum Nachweise, daß die Einführung einer Tabakkarte ausgeschlossen ist.

* Ausbildungskurs für Fabrikpflegerinnen. Die Kriegsamtnebenstelle Mannheim veranstaltet am 9. Juli bis 10. August einen kurzen Ausbildungskurs für Fabrikpflegerinnen. Ernstgesinnte Frauen mit soz. Vorbildung können sich dazu melden. Sprechstunden in der soz. Frauenschule N 7. 18, Mittwoch den 4. Juli von 4—6 Uhr nachmittags.

* Kriminalistische Vergeltungsmaßnahmen. Nicht wenig erstaunt waren am Mittwoch die Reisenden verschiedener in Bruchsal einlaufender Personenzüge, als die Züge vor dem Semaphor anhielten und die Insassen nach dem, was sie an Lebensmitteln mitführten, befragt wurden. Wer Kartoffeln bei sich führte und nach der Rheinpfalz, dem Saargebiet usw. reiste, mußte den ganzen Bestand abgeben. Namen und Wohnort, sowie das Kartoffelquantum wurden von den Kriminalbeamten notiert und so etwa 12½ Zentner zusammengebracht. Alles Schimpfen half nichts, doch hieß es allgemein, daß sich die Betreffenen für das Kirschenausfuhrverbot aus der Pfalz bedanken sollten.

* 70. Geburtstag. Ein bekannter Alt-Mannheimer, Herr Privatmann Christian Fügen, feiert Montag, den 2. Juli, seinen 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit. Möge dem Jubilar noch ein langer Lebensabend beschieden sein.

* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Jacob Bauer, Wirth „zur Pyramide", Mittelstr. 126, mit seiner Ehefrau Frida geb. Schad.

* Hochherzige Stiftung. Frau Marie Dyckerhoff hat zu Ehren des Gedächtnisses ihres im Februar verstorbenen Mannes, des Geheimrats Prof. Dyckerhoff, der Stadt Biebrich 100 000 Mark zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern gestiftet.

* Todesfall. Während eines Aufenthalts in einem Kurort im Schwarzwald starb der Wormser Stadtverordnete, Präsident der Handelskammer und Handelsrichter Heinrich Rudolf Hüttenbach im 55. Lebensjahr.

Vereinsnachrichten.

* Der Badische Verband der Web-, Wirk- und Strickwarengeschäfte e. V. Karlsruhe hat, so schreibt man uns, bei der Reichsbekleidungsstelle beantragt, daß in deren Beirat auch der südwestdeutsche, insbesondere der badische Webwarenkleinhandel, entsprechend vertreten werde. In einer Sitzung, die bei der Reichsbekleidungsstelle am 20. d. M. stattfand, wurde denn auch zugesagt, daß der Beirat durch 2 Vertreter des Textilkleinhandels ergänzt werden solle. Die Aussicht, daß aus Südwestdeutschland geeignete Fachvertreter rechtzeitig vor Erlaß von Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle hinzugezogen werden, ist um so begründeter, als nach einem Beschluß in gleicher Sitzung auch in der bei der Reichsbekleidungsstelle bestehenden Handelskammerausschuß 2 Vertreter der Webwarengeschäfte Aufnahme finden werden. Ferner hat der genannte Badische Verband im Interesse seiner Mitglieder Schritte gegen die Bestrebungen unternommen, die die direkten Beziehungen zwischen dem Webwarenkleinhandel und seinen Fabrikanten durch zwangsweise Einschaltung des Großhandels unterbinden wollen.

* Der Verein der Kinematographen-Besitzer und Interessenten Südwestdeutschlands hielt seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Karlsruhe ab. Nach Erledigung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt, und zwar zum 1. Vorsitzenden Otto A. Kaiser in Karlsruhe, zum 2. Julius Ringenbach in Mülhausen i. Els., zum Kassier M. Burger in Karlsruhe und zum Schriftführer E. Schneege in Karlsruhe. Weiter im dem Vorstand vertreten die Städte Straßburg, Heidelberg, Pforzheim, Konstanz, Metz, Schwetzingen und Frankfurt. Beschlossen wurde im Hinblick auf die Betriebseinstellungen, veranlaßt durch die Kohlennot im letzten Winter, die Handelskammer Karlsruhe zu einer Aeußerung aufzufordern, ob sie nicht Erhebungen über die durch die Betriebseinstellungen entstandenen Schädigungen der Kinobesitzer veranstalten wolle. Sodann wurde der Vorsitzende beauftragt, im Verein mit den Lichtbildtheatern in Hessen die Gründung eines Schiedsgerichts in Frankfurt in die Wege zu leiten, welches die Mitglieder bei Streitfällen anzurufen haben. In der Angelegenheit eines zu gründenden Reichsverbandes will man eine abwartende Stellung einnehmen. Zur Sprache kam ferner die Arbeitszeit in den badischen Lichtspieltheatern und die Kohlenversorgung im kommenden Winter.

Vergnügungen.

* Friedrichspark 20 Pfennig-Tag. Die Parkverwaltung gibt für morgen den zweiten billigen Sonntag bekannt. Das Nachmittagskonzert beginnt um halb 4 Uhr und das Abendkonzert um 8 Uhr. Herr Kapellmeister Becker wird bemüht sein, ein schönes, volkstümliches Programm zu Gehör bringen.

Aus Ludwigshafen.

* Der neue Bischof von Speyer. Für den zum Erzbischof von München-Freising aufgestiegenen Dr. v. Faulhaber haben die Pfälzer Katholiken nunmehr einen neuen Oberhirten ihrer verwaisten Diözese in der Person des Bamberger Domkapitulars Dr. Ludwig Sebastian erhalten. Sein Name war schon gleich nach Erledigung des Speyerer Bischofsstuhles genannt worden; jetzt wird seine Ernennung, nachdem die Verhandlungen mit Rom zum Abschluß gekommen sind, auch amtlich bekannt gegeben. Der neue Bischof von Speyer hat den Vorzug, daß er ein Kind seiner eigenen Diözese ist. Er stammt lt. „Pf. Rundschau" aus Frankenstein in der Rheinpfalz, wo er am 6. Oktober 1862 als Sohn eines kleinen Fürbholzfabrikanten geboren wurde. Er besuchte die Volksschule in seinem Geburtsorte und dann in dem Pfarrdorfe Weidenthal. Anfangs der siebziger Jahre siedelten Sebastians Eltern nach Kaiserslautern über. Nachdem er 1883 hier das Gymnasium absolviert hatte, kam Sebastian in das Klerikalseminar in Bamberg. Nach Vollendung seiner philosophischen und theologischen Studien am dortigen Lyzeum wurde Sebastian am 17. August 1887 zum Priester geweiht. Sebastians Seelsorgerlaufbahn begann mit vorübergehender Verwendung in Bamberger und Forchheimer Pfarreien, der ein fünfjähriges Wirken als Kaplan in Ansbach folgte, worauf ihm 1892 Hohenmirsberg, B.-A. Pegnitz, als erste Pfarrei übertragen wurde. In Ansbach hatte der junge Kaplan offenbar ein recht gutes Andenken hinterlassen, denn als sein ehemaliger Pfarrer daselbst, Geistlicher Rat Niemann, 1906 um die Pensionierung einkam, wurde auf dessen Wunsch Sebastian die Nachfolge in der katholischen Pfarrei St. Ludwig zu Ansbach übertragen. Bald wählten ihn die Geistlichen des Kapitels auch zum Dechant und später schickte ihn der Klerus des Kreises auch als seinen Vertreter in den mittelfränkischen Landrat, dem Sebastian von 1910 bis 1913 angehörte. Auch als Distriktsschulinspektor, Kreisscholarch und Mitglied der Kreisschulkommission war der arbeitsfreudige und arbeitsmächtige Pfarrherr tätig. Anfang 1914 ernannte der König den Ansbacher Pfarrer zum Domkapitular in Bamberg. Während des Krieges promovierte Sebastian noch als Mitglied des Metropolitankapitels an der Universität Würzburg mit einer Dissertation über Fürst Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst (1794—1849). Für seine Verdienste in der Seelsorge in Bamberger Reservelazaretten und in der Leitung der dortigen Kriegsbücherei wurde Sebastian mit dem König-Ludwig-Kreuz ausgezeichnet. Nun besteigt er den Bischofsstuhl von Speyer.

* Spende für das Säuglingsheim Ludwigshafen. Ein Wohltäter, der ungenannt sein will, hat dem städtischen Säuglingsheim in Ludwigshafen die Summe von 10 000 Mark überwiesen mit der Bestimmung diesen Betrag für Unterbringung von Kriegerwaisenkindern zu verwenden.

Aus dem Großherzogtum.

□ Großsachsen, 29. Juni. Der hiesige evangelische Pfarrer Peter Ludwig Schäfer feiert am Montag, 2. Juli, sein 50jähriges Amtsjubiläum und zugleich das 25jährige Jubiläum seiner hiesigen segensvollen Wirksamkeit.

oc. Achern, 28. Juni. In den letzten Tagen fand in der Acher ein allgemeines Fischsterben statt. Bei Prüfung durch Fischereisachverständige ergab sich, daß das Wasser von ruchloser Hand vergiftet worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Heidelberger Kunstverein.

Die Sonderausstellung „Wald und Wild" bringt größere Kollektionen von Otto Fikentscher und Hermann Osthoff.

Die umfassende Ausstellung der Werke von Otto Fikentscher zeigt ihn als einen reifen Künstler von vielseitigem Schaffen. Seine Waldtiere, unter denen er Gemsen, Hirsche, Rehe bevorzugt, sind entweder als Porträts Hauptmotiv des Bildes oder er gibt sie mit der ihnen eigentümlichen landschaftlichen Umgebung, so bisweilen werden die Tiere zur bloßen Staffage, so z. B. die „Büffelherde" auf weit sich dehnender Weide mit Berghorizont. Der Charakter der Tiere ist scharf beobachtet und lebendig wiedergegeben; auch der landschaftliche Hintergrund, besonders die Romantik des Hochgebirges ist mit großer Treue geschildert und zeugt von eingehendem Studium der Bergwelt. Alle Gemälde zeichnen sich aus durch starke Kontrastwirkungen in Licht und Farbe; oft sind die Tiere silhouettenhaft scharf, ja hart, gegen die Landschaft gesetzt. Bisweilen grenzt die etwas gesuchte und übertriebene Hintergrundstimmung — so auf einem Bilde die blauschwarzen Bergwände gegen die einzelnen zerzausten Föhren — an Theatereffekt. Von Fikentscher sind außer den Tierbildern auch einige Landschaften ausgestellt, unter ihnen einige treffliche, großzügige, einheitliche, kraftvolle Bilder, mit wuchtigen breiten Pinselstrichen hingesetzt. Sehr reizvoll ist die Landschaft „Am Strande": über einer glatten weißlichen Wasserfläche ein grauweißer Himmel mit einer geballten, belichteten Wolke — trotz dieser Eintönigkeit ein Bild voller Leben und Stimmung. — Die Tiersilhouetten von Berta und Otto Fikentscher zeigen große zeichnerische Sicherheit und dabei große Lebendigkeit. Diese reife Zeichenkunst offenbart sich auch in den Kohlezeichnungen (Hirschportraits), die zu dem Besten der ganzen Ausstellung gehören.

Unter den Gemälden Hermann Osthoff's ist das schönste ein großes Vorfrühlingsbild: Rehe zwischen frühlingskahlen Buchenstämmen, ein Bergtal mit erstem jungen Birkengrün. Das Charakteristische der Landschaft ist mit großer Treue und Ehrlichkeit herausgearbeitet und mit sicherem Pinsel festgehalten. Die kleineren Waldstücke zeichnen sich aus durch große Klarheit der Farbengebung; die Vorwürfe sind meist Rehe im Walde — tiefe Einsamkeit, stiller Waldfriede.

A. B.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die zyklische Aufführung des „Ringes der Nibelungen" wird am Sonntag mit einer Aufführung der „Walküre" fortgesetzt. Die Vorstellung beginnt 5.30 Uhr.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Wir verweisen nochmals auf das wie schon angezeigt, am Montag, den 2. Juli, abends 7½ Uhr, im Bernhardushof stattfindende erste Schlußkonzert. — Am Dienstag, den 3. Juli findet im Saale des Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh., die zweite Vortragsübung der Zweigstelle Ludwigshafen statt. (Beginn 7½ Uhr, Programme in der Zweigstelle Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 15.)

Mannheimer Kunstverein E. V.

Zu der Ausstellung Gustav Wolf, Karlsruhe, die wegen ihrer Eigenart viel Interesse erregt, ist eine mit Abbildung versehene Einführung von Prof. Dr. Beringer erschienen, die im Kunstverein erhältlich ist. Auf die Bilder von Alf. Mumbächer, München, Ernst Eimer, Darmstadt, J. W. v. d. Heide, München, Prof. Max Fritz, Milow, J. Schuller, Bruchsal, Otto Kopp, München, Arthur Riedel, Karlsruhe und Gisela Bütter-Fildmann, Bonn, sei nochmals verwiesen. — Verkauft wurden 2 Radierungen von Arthur Riedel, Karlsruhe.

Louis Corinth-Kollektionsausstellung in der Kunsthalle.

Die bereits mehrfach angekündigte Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und graphischen Arbeiten Louis Corinths wird Sonntag eröffnet. Die Ausstellung enthält etwa 30 Gemälde des Meisters, charakteristische und besonders wertvolle Werke aus seinen verschiedenen Schaffensperioden. Daneben verdient die fast vollständige Uebersicht der Radierungen und Steindrucke des Malers, sowie die Fülle der gleichfalls im graphischen Kabinett ausgestellten zeichnerischen Entwürfe Beachtung.

Büchertisch.

Deutsche Hochschulzeitung. Das soeben erschienene 1. Juni-Doppelheft dieser beziehenswerten akademischen Zeitschrift enthält an Aufsätzen von L.-Abg. Rudolf Jung, Mitglied der Deutschen Arbeiterpartei in Oesterreich „Lehren der Vergangenheit", in dem auf die ungeheuren Fehler der österreichischen Regierung in der Behandlung des in Oesterreich ansässigen italienischen Volksteiles hingewiesen wird. „Deutschland unbesiegbar" lautet der nächste Aufsatz. Eine herzerhebende Abhandlung, besonders den Kleinmütigen zur Beachtung. Von Universitätsprofessor Dr. Albert Eichler (Graz) folgt als Gegenstück zu dem im Manifest erschienenen Artikel „Englandsliebe zu Amerika" die ausgezeichnete Abhandlung „England im amerikanischen Urteil". Die Aufsatzreihe beschließt „Die russischen Fremdvölker — ein deutsches politisches Problem" von Julius Castelbark, in welchem dem weitverbreiteten Irrglauben, daß Rußland ein einheitlicher Nationalstaat, ein Ende gemacht wird.

Im übrigen enthält das Heft zahlreiche Nachrichten in den Spalten „Von deutschen Hochschulen", „Aus der Studentenschaft", „Akademische Standesfragen", „Akademische Kulturarbeit und Sozialstudentisches", „Schrifttum", „Zeitschriften" und „Kunst". Der Bezugspreis (halbjährlich nur 6 Kronen oder Mark) dieser Hefte kann daher angesichts der heutigen Schwierigkeiten nur sehr gering genannt werden. — Probehefte unberechnet vom „Deutsch-akademischen Verlage", Wien, 5, Wehrgasse 27.

Alfred Rethel. Der Künstler und Mensch. Die vom Delphin-Verlag in München herausgegebene Sammlung „Delphin-Kunstbücher", die Dank ihres vortrefflichen Inhalts, ihrer hübschen Ausstattung und ihres erschwinglichen Preises (70 Pfg. das Bändchen) innerhalb Jahresfrist zu Hunderttausenden abgesetzt wurden, ist um ein neues, sehr schönes Bändchen bereichert worden. Es ist Alfred Rethel gewidmet, dem kraftvollen Meister am Abschluß der Deutsch-Romantik, und von Dr. Curt Gerstenberg herausgegeben.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Freinsheim**, 29. Juni. Am hiesigen Platze hat die Anlieferung von Kirschen infolge des recht guten Ernteergebnisses als auch infolge der raschen Ausreifung der späteren Sorten ganz erheblich zugenommen. Der Geschäftsgang hat sich auch flotter gestaltet, seitdem die Höchstpreise um 5 Mark den Zentner hinaufgesetzt wurden. Auch der Handel mit Stachel- sowie Johannisbeeren bewegte sich in zufriedenstellenden Bahnen. Dabei kosteten weichere Kirschen 28 Mk., harte Sorten 35 Mk., Stachel- und Johannisbeeren durchschnittlich 25 Mk. der Zentner. Da auch in den nächsten Tagen Frühbirnen gebrochen und an den Markt gebracht werden, wird der Geschäftsgang sich noch flotter gestalten.

§ **Edenkoben**, 28. Juni. Zum Rücktritt des hiesigen Bürgermeisters, Herrn Nikolaus Satler, wird uns geschrieben: Unser langjähriger Bürgermeister ist als ein fester unbeugsamer Charakter bekannt. In Erinnerung steht noch seine Haltung, als vor Jahren die Frage des Abreibens oder Nichtabreibens der Rebstöcke eine Rolle spielte. Von Oben herab wurde damals, gestützt auf Sachverständige, das Abreiben als Hülfsmittel gegen den Sauerwurm empfohlen und unter Androhung von Gefängnisstrafe befohlen. Dagegen nahmen die Winzer in ihrer Mehrzahl Stellung. Und einer der Führer dieser Bewegung, die sich nicht auf die Lehren der Theoretiker, sondern auf praktische Erfahrungen stützte, war Nikolaus Satler, der Bürgermeister von Edenkoben. Er trug damals den Sieg davon, denn die behördliche Verordnung wurde aufgehoben, an Stelle des Zwanges setzte man den freien Willen, indem man die Entscheidung über das Abreiben oder Nichtabreiben dem Ermessen der Gemeinde anheim stellte. Im Laufe der Jahre hat sich dann die eine oder andere Gemeinde vom Saulus zum Paulus bekehrt. Ganz entschieden ist die Frage auch heute noch nicht und gerade der letzte Winter hat bewiesen, daß eine strenge Kälte der beste Vertilger des Sauerwurms ist.

WMK. **Darmstadt**, 28. Juni. Vom Blitz erschlagen wurde am Dienstag der 18 Jahre alte Knecht Jak. Dengler in Bensheim beim Mähen auf einer Mähmaschine während eines Gewitters. Er saß auf der Maschine, während ein anderer Landwirt die Pferde führte. Dem Landwirt, sowie den Pferden ist nichts passiert.

○ **Mainz**, 28. Juni. Der Kreistag des Kreises Mainz beschloß die Schaffung von Einfamilienhäusern mit dem zugehörigen Land im Interesse der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit nach dem Kriege. Es sind besonders Landgemeinden ins Auge gefaßt, in denen zahlreiche Arbeiterfamilien aus den Industriebezirken des Kreises Mainz wohnen. Es handelt sich um Häuser mit vier Zimmern, Stallungen usw., deren Errichtung einschließlich Grund und Boden sich auf rund 7000 Mark stellt. Spekulative Ausnützung soll unterbunden werden. Der Kreistag stellt zunächst 50 000 Mark für diesen Zweck bereit.

* **Niederramstadt** (Hessen), 29. Juni. Bei dem Besuch einer Ausstellung von Waffen im Landesmuseum in Darmstadt wurden drei junge Leute aus Niederramstadt darauf aufmerksam, daß der Pflegevater des einen, namens Schwager in Traisa, in seinem Schrank auch ähnliche Dinge aufbewahre. Auf die Aufforderung seiner Kameraden Faulhaber und Schaller brachte Schwager später einen Zünder aus der väterlichen Sammlung mit, von dem er aber nicht wußte, daß er noch geladen war. Faulhaber hantierte mit dem Zünder, der explodierte. Faulhaber selbst wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb, die beiden anderen kamen mit schweren Verletzungen davon.

Gerichtszeitung.

)(**Baden-Baden**, 28. Juni. Ein Hochstaplerprozeß wurde letzter Tage vor der Strafkammer Straßburg verhandelt, der auch nach Baden-Baden spielte. Auf der Anklagebank erschien der Hochstapler Moise Chevallard, der mit seinem schon vor einigen Jahren zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilten Bruder Louis in Baden-Baden die Bekanntschaft einer sehr reichen Dame gemacht und sich mit ihr verlobt hatte. Die Hochstapler wußten bei der Dame Erpressungen vorzunehmen, die sich bis in die Hunderttausende beliefen. Moise Chevallard konnte erst jetzt abgeurteilt werden, da er auf seinen Geisteszustand untersucht worden war. Er wurde zu 4½ Jahren Gefängnis und 4500 ℳ Geldstrafe verurteilt.

⊡ **Zweibrücken**, 29. Juni. Vor dem standrechtlichen Gericht erschien erneut der vor vier Wochen wegen Raubs und Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Fabrikarbeiter Haber aus Niedersimten, diesmal, um als Zeuge in der Anklagesache gegen den Genossen seiner Raubzüge, Fabrikarbeiter Artur Wagner aus Pirmasens, der wegen zweier Verbrechen des erschwerten Raubes sich zu verantworten hatte, vernommen zu werden. Der 21jährige Angeklagte gab freiwillig und unumwunden seine Straftaten zu, nur will er von Haber dazu verleitet worden sein. Im Frühjahr d. J. wegen Brustkrankheit vom Militärdienst entlassen, kam er in Pirmasens mit Haber, der zur Schwester des Wagner Beziehungen hatte, zusammen, um sich bald zur Teilnahme an den Räuberfahrten ins Lothringische überreden zu lassen. Von Haber erhielt er einen scharf geladenen Browning, dazu kam das über die Infanterieuniform geschnallte Seitengewehr, während der Räuberhauptmann Haber selbst mit Beil, zwei Revolvern, Stricken u. dgl. ausgerüstet war. In Liederscheid und im Pfarrhof zu Schweix wurden dann in zwei Nächten des März die Räubereien ausgeführt, über die anläßlich der Hauptverhandlung gegen Haber schon berichtet worden ist. Die Rolle, die Wagner dabei zu spielen hatte, bestand darin, am Bette der zu Beraubenden Aufstellung zu nehmen und sie mit vorgehaltenem Revolver und entsprechenden Drohungen zu „beruhigen“, bis Haber Kisten, Kasten und Schränke durchwühlt und entsprechende Beute zusammengerafft hatte. Letzterer drang als Ortskundiger zuerst in die Häuser ein, während Wagner folgte und zwar mit brennender elektrischer Lampe auf der Brust, in der einen Hand das gezogene Seitengewehr, in der anderen den schußfertigen Revolver. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts wurde Wagner zu zwölf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und den Kosten verurteilt; auch wurde Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen. In dem Verfahren gegen Haber und Genossen sind nunmehr bis jetzt 39 Jahre Zuchthaus und 22 Monate Gefängnis von Standgericht und Strafkammer verhängt worden; gegen zwei Hehler in der gleichen Sache wird später noch verhandelt.

Letzte Meldungen.

China lehnt den Eintritt in den Krieg ab.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 30. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Schweizer Berichten aus Paris meldet die Pariser Ausgabe des Newyork Herald aus Peking, das neue chinesische Ministerium habe den Eintritt Chinas in den Krieg und die Kriegserklärung an Deutschland abgelehnt. Der Präsident bestätigte den Beschluß, ohne vorher verfassungsgemäß das Parlament zu befragen.

Die Entente und die Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juni. (Pr.-Tel., z. K.) Nach einer Meldung des Pariser Petit Journal sind die Besprechungen der Ententevertreter mit der Schweizer Bundesbehörde, welch erstere gemeinsame Vorstellungen im Auftrag ihrer Regierungen wegen des Falles Hoffmann erhoben haben, noch keineswegs abgeschlossen.

Eine bulgarische Stimme zur Reise König Ferdinands nach Deutschland.

Berlin, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Reise König Ferdinands und des Ministerpräsidenten Radoslawow an die Höfe Zentraleuropas wird von bulgarischen Blättern lebhaft kommentiert. „Preporetz“ meint, es seien in Berlin und im deutschen Hauptquartier wichtige Fragen zu ordnen gewesen. Aus der Anwesenheit des Schuldendirektors könne man schließen, daß diese Fragen teils auch das finanzielle Gebiet betroffen haben. Hierüber sei zwar amtlich noch nichts bekannt, man könne aber nach Lage der Dinge mit einem guten Erfolg rechnen. Es seien auch noch pivoie Fragen des Landes zur Sprache gekommen. Wenn die Sobranje getagt hätte, wäre Radoslawow sicher in der Lage gewesen, Erfreuliches mitzuteilen. Der Münchener Trinkspruch Radoslawows über die Donaufrage habe historische Bedeutung. Die Sorgfalt des Großen Hauptquartiers für die bulgarische Front ist zweifellos sehr groß und werde sobald als notwendig zum Ausdruck kommen.

Begünstigung der zionistischen Bewegung durch die Entente.

⊙ **Rotterdam**, 30. Juni. (Pr.-Tel., z. B.) Aus dem Haag wird gemeldet: Es erscheint immer deutlicher, daß die zionistische Bewegung seitens der Entente unterstützt wird, um, ohne das Wort Annexion anwenden zu müssen, Palästina den Türken zu entreißen, und unter englisches oder französisches Protektorat zu bringen. Sehr bezeichnend hierfür ist ein Telegramm, welches von dem Londoner Rothschild stammt, und in welchem dieser erklärt, daß er bisher sich nur deshalb ablehnend gegen die Zionisten verhalten habe, weil Palästina in den Händen der Türken sei.

❖

Berlin, 29. Juni. (WTB.) Gegenüber den vielfachen Versuchen der englischen Presse dem feindlichen und neutralen Auslande klar zu machen, London sei eine offene Stadt, und unsere Luftangriffe richteten sich nur gegen wehrlose Einwohner ist folgende Feststellung von besonderem Interesse. Nach einem Londoner Telegramm erklärte Lord Montague im Oberhause wörtlich, nach seiner Ansicht sei es absurd, London eine unbefestigte Stadt zu nennen. London sei der Mittelpunkt der Munitionsherstellung und infolgedessen sei es gutes Recht der Deutschen, London zu bombardieren.

Berlin, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Marschall Haig gibt in der letzten Operationsübersicht des englischen Heeres ein offenes, wenn auch vielleicht unbeabsichtigtes Eingeständnis von der Berechtigung und der Notwendigkeit der deutschen Zerstörungen im geräumten Gebiet im Westen. Der englische Marschall schreibt, daß die militärischen Unternehmungen der Engländer während der letzten Operationsperiode durch die von den auf ihrem Rückzuge planmäßig ausgeführten Verwüstungen des Landes in starkem Maße gehemmt und beeinträchtigt worden sind. Marschall Haig straft damit selbst die französische Presse Lügen, welche die militärische Notwendigkeit der Zerstörungen leugnet und sie als Ausflüsse unnützer Zerstörungswut der deutschen Soldaten hinzustellen versucht hat.

Wien, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing heute in besonderer Audienz das Präsidium des Herrenhauses, bestehend aus dem Vizepräsidenten Fürsten zu Fürstenberg und dem Grafen Salva Taranna, sowie das Präsidium des Abgeordnetenhauses, und zwar den Präsidenten Groß und die 7 Vizepräsidenten.

Wien, 29. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Esterhazy wurde am Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Kaiser ernannte auf Unterbreitung des Ministerpräsidenten zum Banus von Kroatien, Slavonien und Dalmatien den Obergespan a. D. Abgeordneten Milan Mihalowich.

Stockholm, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Schwedisches Telegrammbureau. Dem Minister des Innern von Sydow ist die erbetene Entlassung gewährt worden. Er hatte schon bei der Bildung des neuen Kabinetts erklärt, daß er nach der Beendigung der Parlamentsarbeiten zurückzutreten wünsche. Der Oberpräsident von Westermanland Sven Walter Murray ist zu seinem Nachfolger ernannt.

Petersburg, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Tel.-Agentur. Um Brennstoffe zu sparen, verordnet die Regierung, daß die Normalzeit im ganzen Rußland vom 14. Juli an um eine Stunde vorgeschoben werde.

*

h. **Karlsruhe**, 30. Juni. (Priv.-Tel.) In den gestrigen späten Nachmittags- und Abendstunden und zwar zwischen 8 und 12 Uhr gingen in Süddeutschland, namentlich in Elsaß-Lothringen, Baden und Württemberg heftige Gewitter mit ausgiebigen Regengüssen nieder, die auf die Kulturen einen überaus günstigen Einfluß ausgeübt haben.

Handel und Industrie.

Regelung des Handels mit Tabakwaren.

Berlin, 29. Juni. (WTB. Amtlich.) Eine Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 regelt den Handel mit Tabakwaren. Der Handel mit Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak (Tabakwaren) ist vom 15. Juli 1917 ab nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist. Ausgenommen sind hiervon der Verkauf selbsthergestellter Tabakwaren sowie der unmittelbare Verkauf an Verbraucher, so daß der Konzessionierungszwang nur für den Zwischenhandel (Großhandel) besteht. Hat man also nicht die große Zahl der Ladengeschäfte zur besonderen Einholung einer Erlaubniserteilung verpflichtet, so schuf man doch die Möglichkeit, Auswüchse, die sich hier zeigen sollten, zu unterdrücken, indem der Verkauf unmittelbar an den Verbraucher untersagt werden kann, wenn „Bedenken wirtschaftlicher Art oder persönliche oder sonstige Gründe“ vorliegen. Unter den gleichen Voraussetzungen kann die Erlaubnis zum Zwischenhandel versagt und, wenn sie sich später ergeben sollten, zurückgenommen werden. Außerdem ist die Erlaubnis in der Regel zu versagen, wenn der Erlaubnisbewerber vor dem 1. April 1916 mit Tabakwaren nicht gehandelt hat. Wird die Erlaubnis versagt oder zurückgenommen oder der Handel untersagt, so werden die Warenvorräte des betreffenden Händlers auf seine Kosten und Gefahr an die deutsche Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakerzeugnissen zur Verwertung übergeben. Verboten wird durch die Verordnung „in periodischen Druckschriften oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind“, ohne vorherige behördliche Genehmigung sich zum Erwerbe von Tabakwaren zu erbieten, zur Abgabe von Preisangeboten auf Tabakwaren aufzufordern, sowie bei Ankündigungen gewisse irreführenden Angaben zu machen. Außer der Ueberschreitung dieses Verbotes sowie der Ausübung des Handels, wo derselbe nach der Verordnung unerlaubt erscheint, ist unter strenge Strafe gestellt die Steigerung des Preises für Tabakwaren durch unlautere Machenschaften, insbesondere Kettenhandel, verschiedene preistreibende Vorgänge im Verkehr mit Tabakwaren, die schon seit längerer Zeit wahrnehmbar waren, ganz besonders das spekulative Aufkaufen und Zurückhalten von Waren durch Personen, die sich früher mit diesen Handelszweigen nicht befaßt hatten, hat den Erlaß dieser Verordnung nötig gemacht.

Wochenausweis der Bank von England vom 28. Juni 1917.

	in Pfund Sterling.		geg. Vw.
Gesamtrücklage	36.585.000	+	0.340.000
Notenumlauf	39.400.000	+	0.560.000
Barvorrat	57.535.000	+	0.900.000
Wechselbestand	100.225.000	—	5.662.000
Privatguthaben	125.127.000	+	5.670.000
Staatsschatzguthaben	39.163.000	—	10.980.000
Notenreserve	34.044.000	+	0.250.000
Regierungssicherheiten	45.270.000	+	0.040.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 22.30 %, gegen 21.37 % in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 360 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres + 75 Millionen Zunahme

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 29. Juni (Ergänzungskurse).

	28.	27.		28.	27.
Gr. North. Ore Cert.	31⅝	32½	General Electr.	152—	150—
Lehigh Valley	65—	66—	National Lead	58—	58—
Union Pacific pref.	75—	79½	Utah Copper com.	109⅞	110⅞
Consolidated Gas	106—	106—			

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Pegelstation vom Rhein	25.	26.	27.	28.	29.	30.	Bemerkungen:
Hüningen*)	2.46	2.52	2.52	2.46	2.40	2.35	Abends 6 Uhr
Kehl	3.41	3.50	3.32	3.31	3.26	3.21	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.25	5.15	5.03	5.07	4.92	4.87	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.40	4.36	4.27	4.21	4.19	4.17	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.61	1.55	1.54	1.49	1.47		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.73	2.73	2.61	2.60	2.56		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.82	2.58	2.56	2.50	2.41		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.38	4.27	4.20	4.14	4.10	4.09	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.56	0.56	0.33	0.30	0.33		Vorm. 7 Uhr

[illegible] + 12°.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

Annemarie Sch. Es kommt nicht darauf an, wie die Miete bezahlt wird, sondern wie sie im Vertrage bemessen ist (ob nach Monaten oder Jahren). Wenn sie nach Monaten bemessen ist, so ist spätestens am 15. auf Monatsende zu kündigen. Sonst ist vierteljährlich zu kündigen und zwar spätestens am dritten Werktage des Kalendervierteljahres. (725)

Bel. Die Hypothekenklage und die persönliche Schuldklage wenn sie mit der ersteren verbunden wird, sind gegen beide Eigentümer zusammen bei dem Amts-, bezw. Landgericht zu erheben, in dessen Bezirk das Grundstück gelegen ist. (725)

H. 100. Sie hätten dem Hauseigentümer zur Beseitigung des Mangels eine Frist setzen müssen. Wir empfehlen gütliche Verständigung mit dem Hauseigentümer. (736)

L. G. Das Kaufmannsgericht Mannheim spricht im Allgemeinen nach 6 Wochen der Einberufung zu; in Ihrem Falle könnte aber u. U. nur ein Monat in Betracht kommen. (734)

G. J. 100. 1. Die Forderung ist, da erst im Jahre 1914 entstanden, noch nicht verjährt. Die Firma kann Sie verklagen. Sie müssen beweisen, daß Sie gezahlt haben. 2. Vermutlich wird einer der Beteiligten eine Erbschaftssteuererklärung abgegeben haben. Sie können versuchen, Stundung zu erhalten. Sie haben als Bruder Erbschaftssteuer zu bezahlen. (733)

L. H. Die Witwe von Nr. 1 hat nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch keine Erbansprüche an den Nachlaß des Vaters; das Gleiche gilt für die Witwe von Nr. 2; dagegen erben die Kinder von Nr. 3, Nr. 4 könnte event. versuchen, einen Erbvertrag mit seinem Vater zugunsten seiner Frau abzuschließen. Ob aus dem Nachlaß der Mutter noch Ansprüche für die Beteiligten bestehen, vermögen wir von hier aus nicht zu beurteilen. (736, 685)

A. M. 303. Der Stoff muß angefeuchtet werden, dann wird der Fleck mit Fett bestrichen, gründlich eingefettet, nach einigen Minuten abwechselnd in Terpentinöl und heißem Wasser ausgewaschen. Wenn dies nicht hilft, so bestreicht man den Fleck mit Eigelb, dem man etwas Terpentinöl beigemischt hat, läßt eintrocknen, kratzt es dann vorsichtig ab und wäscht in heißem Wasser gründlich nach. Man kann auch die Entfernung mit einem Gemisch je zur Hälfte aus Spiritus und Terpentin versuchen. (682)

H. L. Lassen Sie sich von dem bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Bonn Rheindorferstraße 92, Löfflersche Mäusetyphusbazillen-Kulturen kommen (das Röhrchen zu 60 Pfg.) und verfahren damit nach Vorschrift. (729)

H. H. Ihre Anfrage wurde bereits unterm 6. 6. im Briefkasten unserer Nummer 250 beantwortet. (686)

Neuraltheniker. Wir haben uns nach verschiedenen Seiten bemüht, doch ist heute nicht mehr festzustellen, welcher Verlag das fragl. Werk seinerzeit herausgab. (679)

L. Gr. Der Grad Ihrer Verwendungsfähigkeit hat nur für die angegebene Zeit Gültigkeit, ihre Einberufung kann selbstverständlich demgemäß erfolgen. Nach Ablauf der 3 Monate werden Sie erneut untersucht und erhalten eine neue Entscheidung und würden dementsprechend auch im Militärdienst andere Verwendung finden. (740)

K. P. 100. Eine derartige Auskunft können und dürfen wir Ihnen nicht erteilen. (742)

Feldgrau. Nein, da die durch den Krieg verlängerte Dienstzeit hier nicht angerechnet wird. Es kann jedoch sein, daß nach dem Kriege diesethalb noch Ergänzungs-Bestimmungen getroffen werden. (765)

E. S. Zeitschrift für Spiritismus und verwandte Gebiete, Leipzig. (752)

K. K. Wenn das Leiden des Schreibkrampfes stark auftritt, muß die Schreibtätigkeit für längere Zeit ausgesetzt werden. Im Uebrigen sind Massage, Gymnastik und stärkende Allgemeinbehandlung Gegenmittel. Die Benutzung des besonders für mit diesem Leiden behaftete Personen angefertigten Federhalters ist zu empfehlen. (720)

E. E. 25 frische Zitronen werden dünn geschält und die fein geschnittene Schale mit 1500 Gramm 90prozentigem Spiritus etwa 8 Stunden maceriert. Dann preßt man den Saft der Zitronen ab und vermischt ihn mit dem alkoholischen Auszug. Während einer Woche werden die verkorkten Flaschen täglich geschüttelt. Hierauf filtriert man den Inhalt. Sollte das Filtrat nicht klar sein, wird Spiritus hinzugefügt. (683)

E. v. J. 1. Ein etatsm. Vizefeldwebel hat eine monatliche Feldlöhnung von 60 Mark. 2. Die Kriegsunterstützung wird gezahlt und richtet sich die Höhe des Betrages nach der Bedürftigkeit des Betreffenden, was jeweils vom betr. Kommunalverband geprüft wird. Dies bezieht sich jedoch nur auf Mobilkapitulanten. (736)

Musik. 1. Dr. Richard Strauß, Kgl. I. Kapellmeister, Charlottenburg, Joachimsthalerstraße 17. Eugen d'Albert lebt in Berlin, Erich Korngold in Wien. Die näheren Adressen sind uns nicht bekannt. Als Nachschlagewerk nennen wir Ihnen den „Neuesten Musiklexikon“, der auch in Mannheimer Musikalienhandlungen erhältlich sein dürfte. (709)

G. A. 1. Eine bindende Antwort können wir zu dieser Frage nicht geben. 2. Dies kommt auf den Grad der Bedürftigkeit an. 3. Ja, Sie müssen das aber sofort beantragen. 4. Kriegsunterstützungsbüro, Rathaus, frühere Sparkasse. 5. Sie müssen den Antrag persönlich stellen unter Vorlage Ihres militärischen Ausweises und des Familienbuches. (746)

G. Das Nachschlagewerk „Wer ist's“ gibt folgende Auskunft: Kerschensteiner, Georg Michael, Anton, Stadtschulrat München, kgl. Stud. Rat, geboren: 29. 7. 1854 München. Vater: Anton K. Kfm., Mutter: Katharina Karl. — Lehr.-Sem. Freising; humanist. Gymn. Augsburg (St. Stephan) 77. Abit. Ex.; Univ. und techn. Hochschule München. — Verh.: IV. 80. mit Sophie Müller, T. d. Notars M. aus Augsburg. — Kinder: Walther geb. 87, Max geb. 89, Wolfgang 96. — 81 Staatsexamen; 83 Dr. promoviert Univ. München bis 95; dann Stadtschulrat von München. — Früher Mathematik, jetzt Pädagogik. Wohnung: München, Wolfstraße 39. (747)

Bs. Nach unseren Erkundigungen an verschiedenen Stellen konnten wir eine einheitliche Auskunft über Ihren Fall nicht erhalten. Der Ansicht wurde überall Ausdruck gegeben, daß zuvor Ihre Erlaubnis einzuholen gewesen wäre, jedoch besteht eine rechtliche Regelung dieser Frage nicht. Das einzige ist, daß Sie den Beschwerdeweg gegen den betr. Arzt beschreiten könnten. (749)

Karoline. Für Zement besteht ein Ausfuhrverbot, bei Chemikalien können unter Umständen Teile frei sein, darüber gibt Ihnen am besten die hiesige Handelskammer Auskunft. (752)

M. B. Es ist augenblicklich verboten, derartige Vorschriften weiter zu verbreiten. (769)

A. L. B. Wenden Sie sich persönlich an das Kriegsunterstützungsbüro im Rathaus unter Vorlage des militärischen Ausweises und des Familienbuches. (799)

H. V. 100. Ueber die jeweils geltenden Höchstpreise gibt das Preisprüfungsamt im Neuen Rathaus, 3. Stock, Auskunft. — Für Johannisbeeren ist der Höchstpreis in Mannheim 40 Pfg., für Stachelbeeren (reife und unreife) 40 Pfg. per Pfund. (700)

Wildbad württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 28000 Kurgäste.
Warme Heilquellen (31—37° C)
mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. **Vorzügliche Heilerfolge** bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen und Lähmungen und allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderlichen Kurmittel wie Medico-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. Luftkuren, Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 und 750 m ü. d. M. — Prospekt frei durch den Kurverein. [B24]

MARCHIVUM

BADISCHE BANK
Mannheim-Karlsruhe

Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers sind wir als

Annahmestelle für Kriegsanleihe-Stücke

zum Zwecke der Entrichtung der Kriegssteuerabgabe bestimmt für alle Steuerpflichtigen, die im Großherzogtum Baden wohnen oder ihren Sitz haben.

Abgabe von Anmeldeformularen und Erteilung näherer Auskunft erfolgt durch uns bereitwillig. C 188

H. Schlinck & Cie., Aktiengesellschaft
Hamburg.

Bei der heute stattgefundenen 3. Auslosung unserer 4½% igen hypothekarischen Anleihe von 1910 über nom. 2000000 Mk. wurden lt. Tilgungsplan folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. Oktober 1917 gezogen:

43 Stücke über je nom. M. 1000.—

3, 26, 112, 114, 115, 140, 150, 181, 183, 329, 448, 478, 591, 594, 624, 653, 674, 706, 787, 812, 877, 1023, 1079, 1141, 1151, 1221, 1246, 1252, 1297, 1406, 1417, 1436, 1487, 1550, 1554, 1560, 1594, 1647, 1699, 1738, 1840, 1866, 1880, 1905, 1925, 1934, 1956.

Die Rückzahlung erfolgt zum Kurse von 102 % vom 1. Oktober 1917 ab gegen Rückgabe der ausgelosten Stücke nebst den nicht verfallenen Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen:

1. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim und deren Zweigniederlassungen in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr i. B., Landau i. Pfalz, Pforzheim und Worms, 2. bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, 3. bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg, 4. bei dem Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.

Der Zinsgenuss dieser verlosten Stücke hört am 1. Oktober 1917 auf.

Von den bei der zweiten Auslosung zur Rückzahlung am 1. Oktober 1916 gezogenen Stücken ist die Nummer 1747 noch nicht eingeliefert worden. Ta167

Hamburg, den 19. Juni 1917.

H. Schlinck & Cie., Aktiengesellschaft
Leinhas. Dr. Dopler.

Hansa-Haus
Büros sofort oder später zu vermieten. Kühlung, Dampfheizung, Lifte. Jb187

Schöne helle
Büroräumlichkeiten
per sofort oder später zu vermieten. B199
Näheres P 5, 10, Hofs.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, 2. Juli 1917, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Mannheim im Auftrag des Konkursverwalters Dr. Keller die zur Konkursmasse des Schlossermeisters Franz Josef Schuhmacher in Neckarau gehörig Außenstände im Betrage von 7300 Mark gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Nähere Auskunft im Termin. Ba207

Neckarau, 29. Juni 1917.

Groß, Gerichtsvollzieher in Neckarau.

Welcher, besserer Privat-Kindergarten nimmt noch ein Kind tagsüber? Angebote unter L. F. 54 an die Geschäftsstelle dss. Blattes? 2818a

Gedeckter
Schuppen
oder überdachter Hof zur Unterstellung eines 6 m langen Wagens gesucht. Größer, H 5, 22. 2811a

Rheinhäuserstr. 46.
Schöner, geräum. Laden mit Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, nebst Wohnung sof. oder später zu vermieten. 2819a
Näheres 1. Stock.

O 2, 2 Laden billig zu vermieten durch G2202 **Bauder, P 5, 2|3**

B 2, 6, part.
Büro. Hier schöne Büroräume sind zu verm. 2540a

Offene Stellen

Rechnungsrevisor

Zur Prüfung von Geschäftsbüchern, Abgabe von Gutachten rc. wird von einer Preisprüfungsstelle gewandter, tüchtiger **Kaufmann** gesucht. Geeignete Bewerber, evtl. auch solche, die im Nebenamt diese Tätigkeit erfüllen können, wollen ihre Angebote mit kurzer Angabe ihrer seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter **M. Y. 198** an die Geschäftsstelle dss. Blattes einreichen. Cb209

Reisebeamte

von gut eingeführter süddeutscher Versicherungsanstalt gesucht. Ea203

Festes Gehalt, Reisegelder und Provisionen. Entwicklungsfähige Stellungen, auch für **Kriegsinvalide.**

Angebote unter Ea203 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Werkzeugmacher
Werkzeugdreher
Schlosser und
Schalttafelmeiniker
für sofort gesucht. G202
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim—Neckarau

Perfekte
Stenotypistin

mit allen Bürroarbeiten bestens vertraut, gewissenhafte Arbeiterin, für sofort gesucht. 2204

Nur schriftliche Angebote an

Kriegswirtschafts Aktiengesellschaft Mannheim
Werthallenstraße 1a.

Tüchtiger Expedient

der selbständig den Ein- und Ausgang des Versandes überwachen und vertretungsweise dem Expeditionsbüro mit 10—12 Beamten vorstehen kann, von

grosser Maschinenfabrik

per sofort gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften nebst Angabe des Militärverhältnisses und der Gehaltsansprüche befördert unter N. A. 200 die Geschäftsstelle ds. Blattes. Cb204

Tüchtige
Elektromonteure

werden sofort eingestellt bei der E203
Deutschen Steinzeugwarenfabrik
Friedrichsfeld in Baden.

Buchhalter
oder
Buchhalterin
durchaus selbständig arbeitend, in Maschinenschreiben u. Stenographie gewandt, zu baldigstem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an Ma166
Lebensmittelamt Seeyer.

Tüchtiger
Kranführer

sofort gesucht. H202
Näheres **Geber & Mader, M 4, 4.**

Solid. Fuhrmann
gesucht. G3204
Brauerei Durlacher-Hof.

Kaufmännischer
Lehrling

aus guter Familie gesucht. Angebote unter M. S. 192 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. B200

Lehrmädchen u. Hilfe-Arbeiterin für Damenschneiderei sofort gesucht. 2560a **S 6, 20, II.**

Zuverl. Hausbursche
gesucht. 2818a
Lindenhof-Apotheke.

Tüchtige
Kontoristin
erfahren in der doppelten Buchführung, g. Rechnerin zu möglichst sof. Eintritt gesucht. Ausf. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. vollst. freier Stellen erb. an: Ta166
Sanat. Schwarzwaldheim Schömberg bei Bildbad.

Für mein Büro suche ich per sofort ein
Fräulein

perfekt in Maschinenschreiben, Stenographie und Kontorarbeiten.
Schriftliche Bewerbung mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschr. etc. Vorstellung nur auf Wunsch erbeten. Tb168
Sigmund Scheuerer, Eisen-, Metall- und Maschinen-Handlung E 7, 32.

Bügelerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ta115

Für eine Fabrikkantine in der Nähe von Heidelberg (ca. 300—400 Arbeiter) tüchtige 2817a
Wirtsleute
per sofort gesucht.
Angebote unter L. J. 57 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Jüngeres
Fräulein
das durchaus ehrlich, gewissenhaft, im Lebensmittelverkauf bewandert und in Buchführung erfahren ist, von Mg.-Spezialhaus zum baldigsten Eintritt gesucht.
Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschrift. und Angabe seith. Tätigkeit unt. Z. 572 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 2816p

Für Stenographie und Schreibmaschine wird
eine Dame
ev. auch Kriegsbeschädigter gesucht. Angebote unter L. K. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2809

Fräulein
mit guter Schulbildung sucht **Tobias Löffler, Rathaus N 1.** 2811a

Tüchtige Taillen- und Rockarbeiterinnen gesucht.
2632a Imhof, **R 1, 15.**

Lehrmädchen
für Damenschneiderei sofort gesucht. 2602a
G. Seuchter, S 6, 20.

Putz.
Lehrmädchen
gesucht. 2784a
Kaufmann, P 7, 25.

Reiteres gewandtes
Servierfräulein
gesucht. B167
Café Continental P 5, 1.

Ordentl. Mädchen
für häusliche Arbeiten in kleinem Haushalt gesucht. Zu melden **B 7, 9,** 4. Stock. 2706a

Offene Stellen

Zuverlässiges Mädchen zu kleiner Familie gesucht. Näheres T 6, 25, 1 Treppe. 2781a

Fünfzig

Frauen

zum Bohnenbrechen ges. **Schowalter,** Rosenhof, Ladenburg.

Braves fleißiges

Alleinmädchen

gesucht. Näh. O 4, 3, 2 Tr.

Braves, ehrliches u. fleiß.

Mädchen

sofort gesucht. 2716a

Dir. Meyringer

Hebelstrasse 1

2 Treppen links.

Tüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit auf 1. Juli gesucht. E 3, 7. 2684a

Stellen-Gesuche

Gewissenhafter Mann, 49 Jahre alt, militärfrei, sucht baldigst Stellung als

Hilfsbürodiener

Hilfskassier, Aufseher oder dergl. Kaution kann gestellt werd. Näh. Leupold, Meerfeldstr. 31. 2758a

Stellen-Gesuch.

Langjährig., selbständiger Schreinermeister sucht Stelle als 2790a

Meister

od. sonstigen Vertrauensposten in dieser Branche.

Anton Bindgen,

Stamitzstrasse 14.

Selbständ. arbeitend. **Expedient**

40 Jahre alt, in ungek. Stellung, militärfrei, sucht sich per 1. Sept. cr. zu verändern. Suchender ist auch mit Buchhaltung vertraut und würde auch hierin einen Posten übernehmen. Angeb. mit Gehaltsangaben u. L. G. 55 a. d. Geschäftsstelle. 2813a

Fräulein, welch. Handelsschule besucht hat, sucht Stelle als Kontoristin. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 2543a

Witwe, erfahren in Buchführung, sucht schrift-liche **Beschäftigung** für nachmittags und abends. Angebote unter H. T. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gärtner sucht

Nebenbeschäftigung

tägl. 3—4 Stunden. Evtl. Privatgarten zu übernehmen. Zu erfragen bei **Gr. Wallstadtstr.** 23. 2801a

Junge Dame sucht

Anfangs-Stelle

auf Büro. Angeb. u. L. B. an die Geschäftsst. 2790a

Verkäufe

Brühl.

Wohnhaus-Verkauf.

Setze mein einstöckiges Wohnhaus mit Mansardendach dem Verkauf aus. Liebhaber wenden sich um nähere Auskunft unt. M. T. 100 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2820a

Piano Bremmer, Schwetzingerstr. 48. 2677

Eine schöne komplette

Ladeneinrichtung

und versch. andere Möbel zu verkauf. Zu erfragen N 3, 13b, 2. St. 2806a

Pianino

fast wie neu, berühmtes Fabrikat zu verk. Auch gegen Monatsraten. 2804

Heckel, O 3, 10.

Zierfische

Bierbodin u. rote Posthornschnecken billig zu verk. P 4, 2 II. 2a202

Brennholz-Verkauf.

Es sind wieder

einige Wagen Holz

angekommen und wird zentnerweise verkauft. Kleingemachtes Holz habe zur Verfügung. 2798a

Sauder,

Lange Rötterstraße 26.

Hasen

wegen Aufgabe der Zucht verkauft 2811a

Vogelsohn, H 1, 5, 2. St.

Billige

Erbsen, Bohnen, grosse Gelbrüben

Gurken Stück **45** Pfg.

sowie **andere Gemüse** empfiehlt

Kadel, Mittelstr. 3

Nähe Messplatz, Tel. 8513.

Brillant-Ring

1 weiß. schöner Stein 40 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1 III.**

Gute Badewanne und Kohlenbadeofen zu verkaufen. 2789a

L 11, 26, 5. Stock.

Ein eichenes schweres **Herrenzimmer** preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 1 und 3 Uhr. 2815a

L 15/12, 2. St. r.

1 Sofa, 1 Waschkom., 1 Bett m. Rost u. Matr. (Roßh.) bill. z. verk. **Laurentiusstr. 4.**

Guterhaltener weißer **Kastenwagen** zu verkaufen. **Mittelstr. 87, 1 Tr.** 2800a

1 Kinderliegewagen, 1 Sportwagen noch gut erhalten zu verkaufen. **Waldhof,** Langer Schlag 6. 2791

Gelegenheitskauf!

Großer Posten **Koffer,** Mandoline, **Geigen** billig zu verkaufen in **R 4, 24,** parterre. 2137a

Piano-Harmonium. Demmer, Schwetz. Mittelstr. 13

Häsin m. 6 Jungen (belg.) und Stall zu verk. 2791a Steifstraße 9.

Eine Ziege

zu verkaufen. 2793a

Fröhlichstraße 28a.

Milchziege

zu verkaufen. Reißler, Humboldtstr. 21. 2800a

Gute Hühner

preiswert zu verk. Franz Rothe, Karltheodorstr. 31, Schwetzingen. 2206

Kauf-Gesuche.

Ein kleiner, noch gut erhaltener Herd zu kaufen ges. Angeb. u. K. N. 30 an die Geschäftsst. 2799a

Gesucht wird verkäufl. Grundbesitz

jegl. Art, Häus., Villen, Güter, Gasthöfe und Geschäfte u. s. w. zw. Zuführung an vorgemerkte Käufer. Ang. an den Verlag des „Immob.-Verkaufs-Markt", Frankfurt a. Main. Zeil 68.

Briefmarken-Sammler.

Kapitalist sucht auf seiner Reise für 150000 Mark große Sammlungen, Marktposten, spez. Hinterlassenschaften zu guten Preisen bar anzukaufen. Vermittler hohe Provision. Diskretion. Gefl. Offerten nebst Preis unter „Philatelist" Hotel Marquardt, Stuttgart. 9010

Gebr. Billard-Queues

zu kaufen gesucht. 2808a Angeb. unt. K. B. 35 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

A., B. u. C. Decken, sowie **Schläuche** kauft, soweit beschlagnahmefrei, jed. Posten z. gut. Preisen **Jos. Burchardt,** München, Landwehrstr. 67. 2861

Gebr. Gasherd und Damenfahrrad, ohne Bereifung, zu kauf. gesucht. **Ch. Groß,** Ludwigshafen, Fischerstraße 88. 2748a

Zu kaufen gesucht bei Privat **1 Tochterzimmer, 1 Zim.-Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Diwan.** Angeb. unt. K. H. 31 an die Geschäftsst. ds. Bl. 2724a

Kriegsgetraute such. kompl.

3 Zimmereinrichtung

gebrauchte, nur von Privat. Angebote unt. K. O. 30 an die Geschäftsst. 2728a

Ankauf von gebr. Möbel u. ganze Einrichtung, komme auch nach auswärts. 5010 **M. Kerner, Q 2, 13** Telephon 2235.

Suche gebrauchtes **Piano**

gegen sofortige Bezahlung. Angeb. unter L. H. 5 an die Geschäftsst. 2814a

Kleiderschrank, Küchenschrank, Diwan u. Brunnbank zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. G. 54 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**

Starkand

T 6, 8. 2199a

Größere Partie Stühle

z. kauf. ges. Ang. u. K. O. 36 an die Geschäftsst. 2715a

Ein Klavier

z. kauf. ges. Ang. u. K. D. 27 an die Geschäftsst. 2714a

Perlen Brillanten u. Pfandscheine oder Juwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4, 1 III.** 7419a

Kaufe gebr. und neue **Möbel, Kinderwag.** gegen gute Bezahlung. 2951a

Franz Olenlczak

J 1, 20.

Postkarte genügt.

Vermietungen

Wohnungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 1995a

Hugo Schwartz,

L 3, 3b. Tel. 604.

Für Mieter kostenfrei.

B 6, 1a 4 St. Schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 3 Stock. 2160

B 7, 4

(Friedrichspark) 2. Stock 7-Zimmerwohng. zu verm. Buchdruckerei **G. Jacob, N 2, 12.** Tel. 3.. 2151

D 6, 7/8 2 Tr., 5 15. 6-Zimmer-Wohn., Bad, Zubeh., Gas u. Elektr. zu verm. Näh. 2. Stock. Tel. 823. 2582a

E 3, 1 an den Planken 2 St. Wohnung, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktober z. v. Näheres Seckenheimerstraße 16, 1. St. 1083

E 3, 7

4. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör sof. zu verm. 2653a

E 5, 12 2. Stock, 6 schöne Zim. mit kompl. Badeeinrichtg. per sof. od. später zu verm. 7a193

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans., elektr. Beleucht. zu verm. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10. III. 25120

F 3, 1, 3. Tr.

Gr. 5 Zim., Küche, Bad, Mans. usw. p. 1. Okt. z. v. F 2, 1. II. 1883a

G 7, 32 3 Zimmer und Bad z. v. 2878a

G 7, 42 1, 2 u. 3 Zimmerwohn. zu verm. Näheres 2. Stock. 1803a

H 2, 5 4. Stock

4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde ꝛc. per sofort oder später zu vermieten. Näher. bei part. Ca202

J 7, 21 (Luisenring)

2 Tr., geräum. 5 Zimmer-Wohnung, Bad u. Mans. per sofort oder später zu verm. durch **Hugo Schwartz,** L 3, 3b. Tel. 604. 2716a

O 3, 9

Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, auch zum Einstellen von Möbel z. verk. Ausk. Laden O 3, 10. 2a204

U 6, 15 Friedrichsring part. 5 Zimmer Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu vm. Näh. 3. St. 2620a

Brahmsstr. 4

Oststadt, 2—3 Zimmer-Wohng. auf 1. Okt. zu vm. Näh. 2. Stock l.. 2795a

Jungbuschstr. 3

beim Luisenring. Schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. Näh. im Laden daselbst. 2866a

Lortzingstraße 5–7

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. sonstigem Zubehör per 1. Oktober zu verm. 2804a Näheres part. Tel. 2087.

Wallstadtstrasse 64

Haltestelle Linie 5 und 15 Kanalsiedlung 4 Zimmer mit Bad per 1. Okt. zu verm. ... Näheres part. rechts 2762a

Schöne Wohnungen

von 3, 6, 7, 8 u. 9 Zimmer nebst Zubehör zu v. 7a.. Näh. Kirchenstraße 12.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

B 6, 7 2 Tr., einf. möbl. Zim. zu vm. 2254a

C 2, 4 2 Treppen, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten per 1. Juli zu verm. 2818a

C 3, 11 möbl. Wohn- und Schlafz. z. v. 2800a

G 5, 15 II. Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 2a87a

L 3, 3b 2. Trepp. rechts gut möbl. Zim. mit Erker u. Balkon a. bess. Herrn zu verm. 2822a

L 12, 4 2 Tr. gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension z. vm. 2815a

L 13, 23, sch. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu v. 2000a

L 13, 27 parterre, ein schön. Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu verm. 2738a

M 2, 9 1 Tr. r. möbl. Zim. z. v. 2807a

P 5, 13 2 Trepp. Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer eventl. an Ehepaar mit Küchenbenützung zu verm. 2858a

S 6, 2 2. St. r. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sof. z. v. 2787a

Ring S 6, 26, 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v. 2830a

U 5, 16 Friedrichsring, 2. Stock, schön möbl. Zim. mit gut. Pens. an Herrn z. v. 2628a

Gontardstraße 6.

2. Stock, schön möbl. Zim. mit oder ohne Klavier sofort zu verm. 2292a

Kaiserring 40 schön möbl. Zim. 2642a

Lameystraße 13

part., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 solide Damen zu 35 M. z. v. 2816a

Rennershofstraße 23

3 Tr. l. Möbl. Zim. z. v. freie Aussicht a. d. Rhein. 2807a

Gut möbl. Zimmer

an best. Herrn (Geschäfts- für Militärbeamten) ... Näh. Seilerstr. 15, III. ...

Einfach möbl. Zimmer sof. zu vermieten. ... Näheres G 6, 2. ...

2 schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. ...

Miet-Gesuche

4 Zim.-Wohnung

m. Zub. per 1. Okt. gesucht. Angeb. u. J. M. 10 an die Geschäftsstelle. ...

Ung. möbl. Zimmer, sep. Eingang, part. gesucht. Angeb. unt. L. A. 46 an die Geschäftsstelle. ...

Abgeschl. 2 Zim.-Wohn.

von kl. ruhiger Familie auf 15. Juli zu mieten ges. Ang. u. L. D. 57 a. d. Geschst. ...

Möbliertes Zimmer wird gesucht auf 1. Juli in K 1 oder K 7 bevorzugt. Angebote unter L. M. a. d. Geschäftsst. ...

Magazin

in Größe von ca. 150 qm in der Nähe des Güterbahnhofes suchen

Schnfering & Co. G. m. b. H. Mannheim.

Unterricht

Zwei Damen suchen

Klavier-Unterricht

eine Anfängerin, eine Vorgeschrittene. ... Gefl. Angeb. an ... Weinberg, D 5, 4.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. ꝛc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule, Einj. u. Abitur. Pr. z. Gib. Beaufs. d. häusl. Arbeiten. Bei mäßigem Monatshonorar. Näheres Pr. St. ... Rheinhäuserstr. 18, 1 ... Nähe Tattersall. ...

	Kupfer	Kupferlegierungen
Gruppe A	4,00	4,00
Gruppe B	4,70	4,75
Gruppe C	4,60	3,50

[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Kohlenversorgung.

Bekanntmachung

über Anmeldung zum Bezug von Brennstoffen u. Eintragung in die Kundenlisten.

Zum Vollzug von §§ 13, 14 und 15 der Anordnung des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt vom 11. Juni 1917 wird für den Stadtbezirk Mannheim bestimmt:

1. Die Versorgungsberechtigten, welche Brennstoffe beziehen wollen, werden aufgefordert, in der Zeit von **morgens 8—12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr (mit Ausnahme des Mittwoch Nachmittags)** unter Beobachtung der folgenden Vorschriften über **Zeit, Ort** und die bei der Anmeldung zu machenden **Angaben** die Ausstellung von Kohlenanweisen zu **beantragen.**

Es melden sich

am **Montag, 2. Juli** die Versorgungsberechtigten mit Anfangsbuchstaben A—E
am **Dienstag, 3. Juli** die Versorgungsberechtigten mit Anfangsbuchstaben F—J
am **Mittwoch, 4. Juli** die Versorgungsberechtigten mit Anfangsbuchstaben K—L
am **Donnerstag, 5. Juli** die Versorgungsberechtigten mit Anfangsbuchstaben M—Schn
am **Freitag, 6. Juli** die Versorgungsberechtigten mit Anfangsbuchstaben Sche—Z.

Die **Anträge werden entgegengenommen:**

im **Schulhaus C 6** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Schloß, Quadrate A—D, Jungbusch** und **Mühlau;**
in der **Friedrichsschule U 2** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Quadrate E—K;**
im **Schulhaus L 1** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Quadrate L—G;**
in der **Lisciottesschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Quadrate P—U;**
im **Realgymnasium, Friedrichsring 1** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Oststadt bis Seckenheimerstraße links;**
in der **Mollschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Schwetzingerstadt zwischen Schwetzinger- und Seckenheimerstraße sowie Neuostheim;**
in der **Pestalozzischule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Schwetzingerstadt zwischen Schwetzinger- und Friedrichsfelderstraße;**
in der **Diesterwegschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Lindenhof und Bahnanlagen;**
in der **Neckarschule Alphornstraße** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarstadt zwischen Meßplatz, Waldhofstraße und Alphornstraße;**
in der **Hildaschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarstadt zwischen Alphorn- und Gärtnerstraße;**
in der **Humboldtschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarstadt zwischen Gärtnerstraße und Preuß.-hessische Bahn sowie Industriehafen und Friesenheimer Insel;**
in der **Uhlandschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarstadt zwischen Waldhofstraße, Meßplatz und Lange Rötterstraße;**
in der **Wohlgelegenschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarstadt zwischen Lg. Rötterstraße und Käfertalerstraße einschl. Brauereien, Friedhof und Wohlgelegen;**
in der **Volksschule Käfertal** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Käfertal;**
in der **Volksschule Luzenberg** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Waldhof;**
in der **Germaniaschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarau nördlich der Kaiser Wilhelm- und Morchfeldstraße;**
in der **Wilhelm Wundtschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Neckarau südlich der Kaiser Wilhelm- und Morchfeldstraße;**
in der **Volksschule Feudenheim** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Feudenheim;**
in der **Friedrichsschule** Kriegerstraße 15 von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Sandhofen;**
in der **Hildaschule** in Rheinau von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Rheinau nördlich der Mutterstadterstraße;**
in der **Rheinauschule** von den Versorgungsberechtigten des Stadtbezirks **Rheinau südlich der Mutterstadterstraße.**

Bei der Stellung des Antrags haben die Versorgungsberechtigten die an sie gestellten Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten und die Richtigkeit der Angaben unterschriftlich zu bestätigen. Es sind zu beantworten:

A. **Für alle Wohnungen** — mit oder ohne Zentralheizung — folgende **Fragen:**

1. Aus wieviel Personen besteht Ihr Haushalt? ..... männlich w..... weibliche Personen.
2. Wieviel Zimmer hat Ihre Wohnung? ..... Darunter heizbar .....
a) mit Ofenheizung Anzahl .....
b) mit Zentralheizung Anzahl .....
3. Wieviel heizbare Gewerberäume sind in der Wohnung? .....
a) mit Ofenheizung Anzahl (Bodenfläche ... qm) ...
b) mit der Zentralheizung Anzahl ..... qm) ...
4. Ist Ihre Küche Wohnküche? .....
5. Wird in der Wohnung gewaschen? .....
6. Besteht Badeeinrichtung? Gasofen? ..... Ofen? .....
7. Besteht eine besondere Warmwasservorrichtung? Welcher Art? .....
8. Haben Sie Gasherd? ..... Allein oder neben Küchenherd? .....
9. Welche Vorräte haben Sie an: Kochenbrand? .... b) Zimmerbrand? ....
10. Wann Zentralheizung, welches System? .....
11. Wenn Zentralheizung, wer hat diese zu versorgen? .....
12. Welchen nachweisbaren Verbrauch haben Sie im Vorjahre gehabt? .....
a) für Wohnräume? ..... Kohlen ..... Koks ..... Holz
b) für Küche? .... Kohlen .... Koks .... Holz
c) für Gewerberäume in der Wohnung? .... Kohlen .... Koks .... Holz
10. Benötigen Sie zu dem in Ihrer Wohnung ausgeübten Gewerbebetrieb besondere Mengen Brennstoff? .....
14. Welcher Art ist der Betrieb? .....
15. Benötigen Sie für einzelne Wohnräume besondere Mengen Brennstoff? ..... Begründung? .....

II. Für **Gewerbe- und Handelsbetriebe,** die nicht mit einer Wohnung verbunden sind (ausschließlich der zur Nähungs- und Nahrungsmittelindustrie gehörigen Gewerbe- und Handelsbetriebe, auf welche sich die Bekanntmachung überhaupt **nicht** bezieht), **Amtsräume, Bureaux, Anstalten, Kirchen, Schulen** und **dergl.** folgende Fragen:

1. Wieviel heizb. Betriebs- u. Büroräume haben Sie?

A. Bureauräume:
a) mit Ofenheizung ..... Anzahl ..... (Bodenfläche ..... qm)
b) mit Zentralheizung ..... Anzahl .... (Bodenfläche ..... qm) (Kesselheizfläche ..... qm)

B. Betriebsräume:
a) mit Ofenheizung ..... Anzahl ..... (Bodenfläche ..... qm)
b) mit Zentralheizung .... Anzahl ..... (Bodenfläche ..... qm) (Kesselheizfläche ..... qm)

2. Wieviel Betriebs- und Bureauräume **müssen durchschnittlich** geheizt werden? .....

A. Bureauräume:
a) mit Ofenheizung ..... Anzahl ..... (Bodenfläche ..... qm)
b) mit Zentralheizung .... Anzahl .... (Bodenfläche ..... qm) (Kesselheizfläche ..... qm)

B. Betriebsräume:
a) mit Ofenheizung ..... Anzahl ..... (Bodenfläche ..... qm)
b) mit Zentralheizung ... Anzahl .... (Bodenfläche ..... qm) (Kesselheizfläche ..... qm)

3. Welche Art von Betrieb haben Sie? (Ausführliche Angaben, soweit für die Beurteilung des Brennstoffverbrauchs erforderlich.) .....

4. Welchen **nachweisbaren Verbrauch** für Heizung und Betrieb haben Sie im Vorjahre gehabt? **Welcher Vorrat** ist z. Zt. vorhanden? .....

Sorten	Heizung: Ofenheizung Ztr.	Heizung: Zentralheizung Ztr.	Verbrauch Betrieb: Dampfkesselbetrieb Ztr.	Verbrauch Betrieb: sonst. Anlag. Schmiede 2c. Ztr.	Verbrauch Betrieb: Insgesamt Ztr.	Vorrat: Heizung Ztr.	Vorrat: Betrieb Ztr.	Vorrat: Insgesamt Ztr.
Steinkohlen ...								
Steinkohlen-Briketts								
Braunkohlen ..								
Braunkohlen-Briketts								
Gaskoks								
Sonstiger Koks .								
Andere Sorten . (einzeln anzuführen)								

5. Ist Ihr Bedarf im ganzen Jahre gleichmäßig oder saisonweise? .....
6. Besteht Speisenanhalt? .....
7. Besteht Waschanhalt oder Badeeinrichtung? .....
8. Wieviel Stunden wird in Ihrem Betrieb gearbeitet? bei Tag: ..... bei Nacht: .....
9. Mit Heereslieferungen welcher Art ist Ihr Betrieb beschäftigt? .....

Die Ausfüllung der Fragebogen A erfolgt durch die Aufnahmepersonen in den Schulhäusern. Die Ausfüllung der Fragebogen B kann gleicher Weise erfolgen. Auf Antrag oder in besonderen Fällen kann der Fragebogen B dem Versorgungsberechtigten, der sich jedoch ebenfalls gemäß obiger Einteilung zu melden hat, **zu eigener Ausfüllung mitgegeben werden.**

Für Zentralheizungen sind von dem Hausbesitzer oder dem zur Heizung Verpflichteten selbst besondere Fragebogen C — regelmäßig neben einem Fragebogen A oder B auszufüllen. Die Fragebogen C werden den genannten Personen, die sich ebenfalls zu melden haben, mitgegeben.

Wer sich nicht meldet, läuft Gefahr, vom Brennstoffbezug ausgeschlossen zu werden. Personen, welche sich zur Unzeit oder an falscher Stelle melden, oder welche nicht in der Lage sind, die erforderlichen Angaben zu machen, werden zurückgewiesen.

Versorgungsberechtigte, welche den Antrag durch Angehörige oder Angestellte stellen lassen, haben dieselben über die Beantwortung der Fragen genau zu unterrichten. Die Beauftragten gelten als ermächtigt, die Richtigkeit der Angaben durch ihre Unterschrift mit Wirkung für und gegen die Versorgungsberechtigten zu bestätigen.

Die Angaben unterliegen der Nachprüfung durch die Ortskohlenstelle.

2. Die Versorgungsberechtigten erhalten sofort bei der Anmeldung den auf Grund ihrer Angaben ausgefüllten dreiteiligen Fragebogen ausgehändigt. Diese Fragebogen und die von den Versorgungsberechtigten selbst ausgefüllten Fragebogen B und C sind bis **Mittwoch, den 11. Juli 1917** der von dem Versorgungsberechtigten gewählten **Kohlenverkaufsstelle** (Ausgabestelle) zu **übergeben.** Die Abgabestelle hat sofort nach Uebergabe die Eintragung in die Kundenliste mit fortlaufender Nummer vorzunehmen, den Vordruck auf allen drei Teilen mit Firma- und Kundenlistennummer zu versehen und den für den Versorgungsberechtigten bestimmten (linken) Teil des Vordruckes dem Ueberbringer zurückzugeben. **Ein Ueberkaufen der Abgabestellen,** um an den Anfang der Kundenliste zu kommen, **hat keinen Zweck, da von der Ortskohlenstelle bestimmt werden wird, mit welcher Nummer jede einzelne Abgabestelle bei der Belieferung anzufangen hat.**

Die **Abgabestellen,** bei welchen die Eintragung in die Kundenliste erfolgen kann, sind folgende:

A. Städtisches Gaswerk Mannheim mit folgenden Annahmestellen:

1. Direktions-Gebäude K 7, Zimmer Nr. 2
2. Koks-Verkaufsstelle Gaswerk Luzenberg
3. Gaswerk Lindenhof
4. Elektrizitätswerk Industriehafen
5. Gemeindesekretariat Feudenheim
6. Gemeindesekretariat Käfertal
7. Gemeindesekretariat Neckarau
8. Gemeindesekretariat Rheinau
9. Gemeindesekretariat Sandhofen

B. **Vereinigungen und Körperschaften:**

10. Konsumverein e. G. m. b. H. in Mannheim
11. Kohlenkasse Feudenheim
12. Kohlenkasse Käfertal
13. Sparverein Eintracht in Käfertal
14. Sparverein der kath. Gemeinde in Käfertal
15. Arbeiter-Bildungsverein G. V. in Neckarau
16. Kohlenkasse Neckarau

C. **Kohlenhandlungen:**

17. Anker, Kohlen- und Brikettwerke G. m. b. H., E 2, 14
18. Arnu Fr., Beethovenstraße 5
*19. Bender Gebr., G. m. b. H., Neckarvorlandstraße 81/89
20. Bernauer & Co., Jungbuschstraße 11
21. Carl Bischoff & Sick, G 7, 11
22. Glock Heinrich, G. m. b. H., Hafenstr. 13/15
23. Grohe Fr., G. m. b. H., K 2, 13
*24. Heller & Joh. Industriehafen, Fordelystraße 5
25. Hoffstaetter Fr., Luisenring 61
26. Kappes Gebr., K 4, 14
*27. Koegel August, C 2, 15
28. Kühner Franz & Co., C 4, 6
29. Lehmann Ph. L., K 7, 28
30. Mannheimer Kohlenhandelsges. m. b. H., Parkring 38
*31. Meuthen Wilh. Nachf., L 4, 16
*32. Nieten Aug. u. Emil, J 7, 26
33. Rüffeler Fritz, Seckenheimerstraße 10
34. Post Ludwig, Augusta-Anlage 20
*35. Regensburger Peter, Schwetzingerstraße 64
*36. Scharff Theodor, Luisenring 27
37. Schunck Franz & Co., H 1, 14a
*38. Walter Valentin, Fröhlichstraße 6
39. Wiederhold J. A., Luisenring 37

Die mit einem * bezeichneten Firmen verkaufen auch ab Lager oder Verkaufsstelle in Raten von einem oder mehreren Zentnern.

D. **Kohlenabgabestellen.**

Diese Stellen geben die Brennstoffe durchweg auch ab Verkaufsstelle in Raten von einem oder mehreren Zentnern ab.

Altstadt und Industriehafen.

40. Bitter K., G 7, 36
41. Claudy Swe., F 7, 11
42. Berberich Jos., S 6, 5
43. Bissinger Georg, F 4, 12
44. Brunn H., G 7, 40
45. Carbon G., T 2, 8
46. Dahlinger W., Dalbergstraße 9
47. Dörr Joh., U 2, 10
48. Dubs J., Hafenstr. 26
49. Dupos J., J 2, 18
50. Ebert Gebr., G 3, 14
51. Egenlauf P., T 2, 10
52. Ziegler G., R 7, 5
53. Fischer Marie, L 4, 12
54. Jügen J., Hafenstr. 34
55. Gerber Carl, Junghuschstraße 20
56. Götter Karl, Heilstr. 11
57. Grün Karl, G 4, 6
58. Gutleben E., F 4, 17
59. Hammer Max, R 4, 12
60. Hannemann W., Hafenstraße 64
61. Hartmann J., Q 3, 5
62. Herr W., J 2, 15a
63. Hertlein O., Q 5, 23
64. Hörner Andr., S 2, 8
65. Huttmann W., Holzstraße 12
66. Jacoby Swe. E., R 6, 7
67. Karle Joh., L 6, 7
68. Kohlschmidt Fritz, R 3, 5a
69. Lentz Anton, Schanzenstraße 8/14
70. Lutz Johann, H 4, 14
71. Lutz Norbert, H 6, 7
72. Magazin des städtisch. Gas- u. Wasserwerks, Luisenring 41
73. Mayer F., D 3, 4
74. Müller J., F 5, 15
75. Meier Bal., T 3, 13
76. Pfannstiehl P., U 1, 20
77. Pfizenmaier Karl, Beilstraße 14
78. Pfeiffer L., Dalbergstraße 19
79. Rabold Anz., Böckstraße 17
80. Reber Jak., U 4, 17
81. Ried Hans, U 5, 21
82. Röhler K., Hafenstr. 48
83. Roggenstein Marie, L 3, 4
84. Roth Karl, J 3, 7
85. Schaller Fr., H 3, 10
86. Scherer Fr., G 5, 21
87. Schmieg E. K., J 2, 4
88. Schmitt Gregor, R 3, 11
89. Schreiber Johann
90. Steinbach Fr., J 3, 18
91. Stumpf Marx., R 6, 17
92. Transfer B., C 4, 15
93. Weller Gottl., T 5, 5
94. Wickler Gg., C 5, 20
95. Wohlgemuth V., S 1, 14
96. Döppel J., T 4, 12
97. Zuck, Fr., Kirchenstr. 20

Neckarstadt.

98. Bauer J. Ww., Langstraße 51
99. Becht Klem., Lenaustraße 38
100. Blank Wilhelm, Zehntstr. 25
101. Boch Johann, Fröhlichstr. 29
102. Breitling Ww., Elisenstraße 36
103. Dörr Eugen, Bürgermeister-Fuchsstr. 8
104. Eldracher Johann, Pestalozzistr. 31
105. Falkner Th., Liebigstraße 26
106. Geiger B., Elisenstr. 20
107. Gengenbacher Jakob, Gartenfeldstr. 4
108. Grohe Anna, Alphornstraße 40
109. Hammer Adam, Kleiststraße 10
110. Hauser Ant., Gärtnerstraße 19
111. Kaiserlem Peter, Mittelstraße 101
112. Kopp Barbara Ww., Eichendorffstraße 16
113. Kuhn Max, Vorpingstraße 4
114. Lederle Jak., Pumpwerkstraße 26
115. Mitsch Gebr., Zehntstraße 27
116. Moser Ludwig, Fröhlichstraße 54
117. Mäch Josef, Lange Rötterstraße 9
118. Röschel Wilh., Fröhlichstraße 31a
119. Seeger Jak., Laurentiusstraße 29
120. Schäffner Joh., Hohwiesenstr. 17
121. Schmitt Jakob, Langstraße 8
122. Schröder Peter, Stockhornstraße 40
123. Vogt Johann, Langstraße 28
124. Wieland Karl, Kronprinzenstraße 50
125. Wirtwein Jos., Riedfeldstraße 28

Schwetzingerstadt und Oststadt.

126. Bihlmeier J., Friedrichsfelderstraße 36
127. Bleh Georg, Rheinhäuserstraße 29
128. Frei Friedr., Schwetzingerstraße 102
129. Kraus Johann, Kleinfeldstraße 17
130. Krause E., Viehhofstraße 3
131. Mülhäuser Chr., Friedrichsfelderstraße 59
132. Ochs R., Gr. Wallstadtstraße 19
133. Sattel J., Schwetzingerstraße 101
134. Schenk Karl, Amerikanerstraße 27
135. Walther H., Große Wallstadtstraße 11
136. Walther Johann, Amerikanerstraße 38

Lindenhof.

137. Affenheimer Heinrich, Rheindammstr. 37
138. Bacher Fr., Gontardstraße 23
139. Kappler Andreas, Lindenhofstraße 97
140. Liebig Ed., Meerfeldstraße 122
141. Reichardt H. F., Bellenstraße 15/17
142. Reichardt Friedrich, Gontardstraße 46
143. Schneider J., Lindenhofstraße 94

Feudenheim:

144. Frey Adam, Eichbaumstraße 14
145. Feuerpeil Theodor, Blücherstr. 28
146. Hartmann Friedrich, Eichbaumstr. 11
147. Oepp Karl, Talstr. 40
148. Huber Franz, Wartburgstraße 1
149. Schwenzer Marie, Schweizerstraße 10
150. Ullrich Heinr., Kirchbergstraße 28

Käfertal:

151. Aumaier Adolf, Fasanenstr. 38
152. Eckert Herm., Obere Riedstraße 83
153. Kämmerer Peter, Auerhahnstr. 19
154. Mönch August, Kurze Mannheimerstr. 27
155. Müller Ludwig, Obere Riedstraße 44
156. Müller Swe. H., Ladenburgerstr. 29
157. Müller M., Mannheimerstraße 38

Sandhofen:

158. Grab Joh., Zwerchgasse 19
159. Karg Mich., Obergasse 3
160. Müller Valentin, Karlstraße 8

Waldhof:

161. Baumann Fr., Wachstr. 18
162. Bender J., Hafenbahnstraße
163. Bielmeier W., Oppauerstr. 34
164. Gasswerk Luzenberg
165. Siegrist, Alte Frankfurterstraße 64
166. Stich Jakob, Hubenstraße 30
167. Stoll Sebastian, Alte Frankfurterstraße 28
168. Volack Franz, Sandhoferstraße 31

Rheinau:

169. Carlebach, Relaisstr. 63
170. Ditsch Heinrich, Grafwannstraße 1
171. Nahr, Frau Georg, Im Herrensand 2.

Neckarau.

172. Degenhard Joh., Kleinstraße 18
173. Degenhard Jos., Friedenstraße 30
174. Eberhardt Jak., Waldhofstraße 13
175. Baldauer Johann, Fischerstraße 43
176. Heidenreich, Fischerstraße 1
177. Hoc Valentin, Neckarauerstraße 28
178. Hornig Karoline Swe., Friedhofstraße 24
179. Kupferschmidt Valentin, Luisenstraße 16
180. Löffelmann Joh., Marxstraße 24
181. Ohldeiser Joh., Wingertstraße 12
182. Schlachter Karl, Katharinenstraße 35
183. Schuhmacher Karl, Friedrichstraße 93

Die Abgabestellen haben die mittleren Abschnitte der Vordrucke der Ortskohlenstelle Tag für Tag zu übersenden, während die rechten Abschnitte in ihrem Besitze verbleiben. **Am Freitag, den 13. Juli 1917** haben sie außerdem der Ortskohlenstelle eine Abschrift der Kundenliste mit Unterschrift versehen zu übergeben.

Die Brennstoffausweise (Kohlenhefte und Bezugsscheine) werden später von der Ortskohlenstelle ausgegeben.

Mannheim, den 29. Juni 1917.

Ortskohlenstelle.

Verwertung der Küchenabfälle.

Nach ortspolizeilicher Vorschrift vom 15. März 1917 sind die Haushaltungen zur Aufbewahrung und Hergabe ihrer Küchenabfälle verpflichtet. Die Mannheimer Abfall-Verwertung hat sich bereit erklärt, durch ihre Sammler die Küchenabfälle abholen zu lassen. Sw4

Wir fordern hierdurch die hiesigen Haushaltungsvorstände wiederholt auf, die Abfälle gesondert und sauber aufzubewahren und der Mannheimer Abfall-Verwertung, Geschäftsstelle O 7, 9, Telephonruf über Rathaus, umgehend Meldung zu erstatten, wo sich noch Abfälle finden, die noch nicht der Verwendung zugeführt werden.

Mannheim, den 26. Juni 1917.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Höchst- und Richtpreise.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat gestern und heute folgende Preise festgesetzt:

		Pfennig
Kartoffeln, Höchstpreis.	10 Pfund	70
Spinat, Kleinhandelspreis, Richtpreis das Pfund		25
Spinat, Großhandelspreis, Richtpreis das Pfund		18
Schnittgemüse, wie Rübenkraut, Melden u. dgl., Richtpreis das Pfund		10
Wirsing, Richtpreis das Pfund		30
Kohlrabi, Kleinhandelspreis, Richtpreis, das Pfund		24
Kohlrabi, Großhandelspreis Richtpreis, das Pfund		10
Rhavarber, Kleinhandelspreis, Richtpreis das Pfund		18
„ Großhandelspreis, Richtpreis das Pfund		12
Mangold, Richtpreis das Pfund		25
Kopfsalat, je nach Größe, Richtpreis das Stück		10—20
Erbsen, Kleinhandelspreis Richtpreis das Pfund		30
Erbsen, Großhandelspreis Richtpreis das Pfund		25
Busch- u. Stangenbohnen, Richtpreis, das Pfund		45
Wachs- u. Perlbohnen, Richtpreis, das Pfund		50
Gelbe Rüben u. Karotten, lange und runde ohne Kraut, Kleinhandelspreis, Richtpreis das Pfund		22
Gelbe Rüben u. Karotten, lange und runde ohne Kraut, Großhandelspreis Richtpreis das Pfund		20
Rote Rüben, abgeschnitten, Kleinhandelspreis Richtpreis das Pfund		25
Rote Rüben, abgeschnitten, Großhandelspreis Richtpreis das Pfund		20
Zwiebeln, abgeschnitten, Kleinhandelspreis Richtpreis das Pfund		30
Zwiebeln, abgeschnitten, Großhandelspreis, Richtpreis das Pfund		25
Stachelbeeren, reife und unreife Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		40
Stachelbeeren, reife und unreife Großhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		30
Kirschen, alle Sorten Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		45
Erdbeeren (Ananas) Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		75
Erdbeeren (Ananas) Großhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		60
Walderdbeeren Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		160
Walderdbeeren Großhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		130
Johannisbeeren Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		40
Johannisbeeren Großhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		30
Heidelbeeren Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		50
Heidelbeeren Großhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		40
Himbeeren Kleinhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		65
Himbeeren Großhandelspreis, Höchstpreis das Pfund		55

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung zugelassen werden. Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das am Schaufenster ausgehängte Preisverzeichnis eintragen. Obige Preise treten am Samstag, den 30. Juni in Kraft und gelten bis einschl. Freitag, den 6. Juli.

Mannheim, den 29. Juni 1917. Sw31

Städtisches Preisprüfungsamt: Dr. Hofmann.

Impfung betr.

Die unentgeltliche Erstimpfung in Feudenheim findet am Sp58 **Samstag, den 30. Juni 1917, nachmittags 4 Uhr** in der Wirtschaft zum „Prinz Max" in Feudenheim, Hauptstraße 53, statt. Näheres durch Anschlag an der Verkündigungstafel des Rathauses.

Mannheim, 28. Juni 1917.

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

F 4, 18 schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht zu vermieten. 2807a

MARCHIVUM

M. Hirschland & Co. Mannheim an den Planken

Damen-Putz

Hutformen	4.90 3.90 2.90 1.90
Garnierte Damen- und Kinderhüte	12.00 8.00 5.00 3.00
Blumen und Kirschenluffs	95 50 25 Pf.
Ranken	2.90 1.90 95 50 Pf.

Blusen

Krepon weiß	Stück 4.90
Voile weiß schwarz bestickt	Stück 7.90
Voile weiß getupft	Stück 10.50
Voile weiß bestickt	Stück 11.75
Voile mit Einsätzen	Stück 13.50

Modewaren

Tüll- und Spachtelkragen	Stück 2.25 95 Pf.
Spachtel-Garnituren Kragen mit Manschetten Garnitur	1.25
Weiße Ripskragen	Stück 1.10 95 75 Pf.
Batist-Faltenkragen	Stück 95 Pf.
Tüllkragen U-Boot-Form	Stück 2.95
Tüll-Fichus	Stück 3.90
Batist-Westen mit Umlegekragen	Stück 95 Pf.
Stickerei-Bäffchen	Stück 10 Pf.
Mona-Lisa-Schleier	Stück 48 Pf.
Batist-Schals	Stück 1.95
Weiße Frotte-Handtaschen	Stück 1.95
Perlbeutel Handarbeit	Stück 9.75
Besuchstaschen	Stück 3.75 1.25
Handtaschen	Stück 4.50 3.90 2.95

Schürzen

Satin-Zierträgerschürzen	St. 1.75
Wiener Trägerschürzen aus bestem Satin	St. 4.90 3.90
Weiße Zierträgerschürzen	St. 1.95
Weiße Wiener Trägerschürzen	St. 3.75
Weiße Holländer Schürzen	St. 3.50

Kinder-Unterzeuge

Hemdhosen für Knaben u. Mädchen weiß, Trikot, Größe 0	2.60 — Jede weitere Größe 20 Pf. mehr
Knaben-Trikothemden weiß, fein gewebt, Länge 60 cm	2.25 — Jede weitere Größe 15 Pf. mehr
Knaben-Schillerhemden weiß, Länge 65 cm	2.50 — Jede weitere Größe 25 Pf. mehr

Damen-Unterzeuge

Schlupfhosen fein gestrickt, weiß	St. 2.50
Schlupfhosen Trikot	St. 4.90
Hemdhosen fein gestrickt, weiß	St. 4.75 2.90
Amerikanische Hemden	St. 3.25 2.95 2.75

Herren-Unterzeuge

Netz-Jacken	St. 1.35 1.00 85 Pf.
Netz-Hosen	St. 2.75 2.50 2.25
Hemden porös	St. 4.25 4.00 3.00
Seidene Hemden	St. 6.50

Strümpfe

Damenstrümpfe schwarz	Paar 1.95
Seidene Damenstrümpfe schwarz, Florrand und Florsohle	Paar 4.75 3.95
Seidene Damenstrümpfe farbig, Florrand und Florsohle	Paar 8.75 4.90
Zehenschoner schwarz, braun, weiß	Paar 25 Pf.
Strumpfschoner hellfarbig	Paar 1.10
Seidene Herren-Socken, Florrand und Florsohle	Paar 3.25 2.60
Makkofarbige Herren-Socken	Paar 1.55 1.25 95 Pf.
Graue Schweiß-Socken 2×2 Rohr	Paar 95 Pf.
Farbige Herren-Socken	Paar 95 85 Pf.

Untertaillen

Untertaillen mit Bogenbesatz	Stück 65 Pf.
Untertaillen mit Stikker., Ein- u. Ansatz	St. 1.85
Untertaillen Stickereistoff, Stück	3.90 2.45
Untertaillen m. Stäbchen, St.	4.50 2.40 1.95
Unterblusen weiß u. rosa	Stück 7.75 5.25

Taschentücher

Damentücher mit Hohlsaum u. gest. Ecke	95 75 65 Pf.
Buchstabentücher Batist ½ Dtz. im Kart.	3.90
Monogrammtücher Leinen ½ Dtz. im K.	4.90
Taschentücher gebrauchsfertig ½ Dtz. im Karton	1.75
Linontücher ½ Dtz. im Karton	2.90
Reinleinen-Schuß ½ Dtz. im Karton	4.50

Badewäsche

Frottier-Badelacken 100×150 cm	4.90
Frottier-Badelacken 125×150 cm	6.90
Bademäntel	Stück 12.50

Bade-Trikot-Anzüge für Kinder

Länge	60	65	70	75 cm
Mark	2.50	2.75	3.00	3.20

Bade-Trikot-Anzüge für Erwachsene

Länge	70	75	80	85	90	95	100 cm
Mark	1.95	2.15	2.35	2.55	2.75	2.95	3.15

Badehauben	1.75 95 65 Pf.
Badeschuhe	Paar 1.95

Handschuhe

Lange Finger- und Halbhandschuhe weiß	Paar 75 58 48 Pf.
Lange Finger- und Halbhandschuhe Seide u. Zwirn, farb.	95 Pf.
Lange Fingerhandschuhe Seide, dicht und durchbrochen, farbig	1.75
Fingerhandschuhe Zwirn, schwarz, weiß farbig	Paar 1.65

Handarbeiten

Neuer Kreuzstich-Genre auf sogenannten weißen Leinen	
Gez. Kissen mit Rückwand	Stück 4.75
Gez. Decke 60×60 cm	Stück 4.75
Gez. Nachttischdecken	Stück 1.75
Gez. Läufer	Stück 5.90
Gez. Kreuzstich-Decken 60×60 cm	3.75 2.75
Gez. Läufer weiß Ripsa 40×150 cm	3.75
Gez. weiße Tischdecken	13.75 9.75
Quadrate gezeichnet	Stück 75 Pf.
Einkaufsbeutel bunte Stoffe	St. 1.95

Tischdecken, Büffettdecken, Kaffeewärmer usw.

Korsetts

Korsetts	13.50 9.50 6.75
Hüfthalter	7.75 5.75
Büstenhalter	3.25 2.75 1.65
Baby-Leibchen weiß, gestrickt	Stück 95 Pf.

Großh. Hof- und National-Theater
Samstag, den 30. Juni 1917
Bei aufgehobenem Abonnement
Das Dreimäderlhaus
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater
Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144
Heute Samstag abends 7¾ Uhr
Erst-Aufführung
Der dumme August
Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl. Musik von Rudi Gfaller.
Sonntag nachm. 3½ und abends 7¾ Uhr
Der dumme August

Saalbau-Theater
N 7, 7 Teleph. 2017 — N 7, 7 Teleph. 2017
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.
Neues Programm von Freitag bis inkl. Montag, den 2. Juli
Zwischen ½11 u. 11
Grosses Filmschauspiel aus d. Varietéleben in 4 Akten, in der Hauptrolle:
Nils Chrisander
Teddys gestörte Flitterwochen
Reizendes Lustspiel in 2 Akten
In der Hauptrolle: Paul Heidemann
Von Schliersee zur Hochalm
Interessantes Naturbild. T167
Als Extraeinlage: Ein Drama in 4 Akten v. der
Phantomas-Serie

Friedrichs-Park.
Sonntag, den 1. Juli
20 Pfennig-Tag
nachmittags ½4 Uhr und abends 8 Uhr
KONZERTE
der Kapelle Petermann
Eintrittspreis 20 Pf., Kinder 20 Pf., Militär 20 Pf.
Abonnenten frei. Bp80

Waldpark-Restaurant
Morgen Sonntag von 4—7 Uhr X167
Grosses Militär-Konzert.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.
Große Künstler-Woche
vom Freitag—Donnerstag
Erst-Aufführungen
Henny Porten
in
Der Liebesbrief der Königin
Intrigenspiel in 3 Akten
Personen:
Die Königin v. Illyrien . . . Henny Porten
Der Prinzgemahl . . . . . Arthur Schröder
Der Minister . . . . . Rudolf Biebrach
Die Oberhofmeisterin . . . . Frida Richard
Der Gesandte v. Nordland . . Heinrich Schroth
Der Gesandte v. Südland . . Paul Bienfeld
Der Traum vom Glück
Drama in 3 Akten. — In den Hauptrollen
Wanda Treumann und Viggo Larsen
Bilder aus Oberfranken.

Wir eröffnen am Dienstag, 3. Juli d. J., abends 8½ Uhr in U 6, 19 hier einen
Anfängerkurs.
Gebühr einschl. Lehrmittel 10 Mk. T166
Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Siebenmühlental
Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. E. Hess.
Telefon 522. 8499

Aktienhof-Bad Nauheim
Bz2

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Grüner Lederbriefmappe
v. Franzosenbrücke (Stadtpark) bis R 3, von da über Planken nach Park-Hotel verloren! Hohe Belohnung b. Portier Parkhotel. 2722a

Der dumme August
Operette in 3 Akten von R. Gfaller.
— Heute zum ersten Male im —
Mannheimer Künstlertheater Apollo
Die Direktion.
Sonntag 3¾ und 7¾ Uhr: Der dumme August

Statt Karten.
Karl Jacoby
Emma Jacoby
geb. Heinzheimer
Kriegsgetraut
Cöln — Mannheim L 12, 3
Juni 1917

Erziehungsheim (Realschule) **Waldkirch i. Br.**
Badischer Schwarzwald.
Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, ihren Schülern selbst Einjähr.-Freiw.-Zeugnisse (Reife für Obersekunda) auszustellen. Bs
Dr. Plähn.

Empfehlung.
Zahn-Atelier
von Wilhelm Schwan.
Mache hierdurch der Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung bekannt, dass ich mich auf vielseitigen Wunsch hier niedergelassen habe. 1654a
Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Sprechstunden täglich von 8—1 u. 2—6 Uhr.
C 2, 4, 2 Tr. Telephon 4351.

Größeren Posten
Tapeten
solange Vorrat immer noch
zu alten Preisen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T167a
M. Schüreck
Telephon 2021. F 2, 9

Reparaturen
Grosse Auswahl! — In Gold- und Doublé-Ketten
werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. A1142
Pfeiffer, Q 4, 8.

5000 Mark
als 1. Hypothek auf Grundstück. Wert 12,000 Mk., gesucht. Zuschriften unter K. X. 46 an die Geschäftsstelle erbeten. 2778a

Suche geg. gute Sicherheit
700 Mark
von Selbstgeber. Angebote unter K. V. 44 an die Geschäftsstelle. 2776a

MARCHIVUM